Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Kreise der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „ „	1.80, „ 2 „ „	1.20, „ 1 „ „	0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „ „	0.42, „ 2 „ „	0.28, „ 1 „ „	0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 6.66 Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brunskrup, Lalldorf, Leopel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Dörnberg, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farnbeck, Frombausen, Gösterup, Grastrup, Grevie, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herrierheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummerien, Jerxen, Kirrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lößbruch, Lotte, Lüdenhausen, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, Nr. 2 Nienhagen, Nr. 3, Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Regen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwedenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Subheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 24. Detmold, Dienstag, 29. Januar 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Gut Brand" Nr. 4.

Die Kaisersgeburtstagsfeier

ist im ganzen Reiche und überall da im Auslande, wo deutsche Gesandtschaften und deutsche Kolonien existieren, in der üblichen feierlichen Weise begangen worden. In den Toasten, die überall gehalten wurden, fehlte nicht der Hinweis auf den Ausfall der Wahlen, der als das beste Geburtstagsgeschenk bezeichnet wurde, das dem Kaiser dargebracht werden konnte. Dieser Einfall scheint allen Rednern zu gleicher Zeit gekommen zu sein. Ob er zu den glücklichsten gehört, dürfte angesichts des ungeschwächt, wenn nicht gestärkt in den Reichstag zurückkehrenden Zentrums nicht ganz ausgemacht sein. Den besten Feiertagsgedanken bei seinem 48. Geburtstage hat zweifellos der Kaiser selber gehabt, indem er einen Erlaß publizieren ließ, der sich gegen den Unfug der Majestätsbeleidigungsprozesse richtet, deren Häufung durch übereifrige Staatsanwälte unser Vaterland in keinen allzu feinen europäischen Geruch gebracht hatte. Darüber wird berichtet:

Berlin, 27. Januar. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers ist heute eine Extraausgabe des „Reichs- und Staatsanzeigers" erschienen, in welcher eine große Anzahl Ordensverleihungen veröffentlicht werden. An der Spitze des Blattes steht ein Erlaß, den der Kaiser an den Ministerpräsidenten und an den Justizminister richtet. Derselbe lautet:

Es entspricht meinem Wunsche, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitgliedes Meines Königlichen Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden, welche sich jener Absicht, und nicht bloß aus Unverstand, Unbesonnenheit, Uebereilung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Ich beauftrage daher Sie, den Justizminister, Mir, solange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält, fortlaufend von amtswegen über alle nach dem Angeführten berücksichtigenswerten Verurteilungen behufs Meiner Entschließung über Ausübung des Begnadigungsrechts zu berichten.

Berlin, 27. Januar 1907.

Wilhelm R.

Fürst v. Bülow. Beseler.

An den Ministerpräsidenten und den Justizminister.

Ist dieser Erlaß an sich erfreulich, so wird er es doppelt dadurch, daß sich in ihm ein Satz befindet, der auf eine von liberaler Seite seit vielen Jahren verlangte Aenderung des Gesetzes hinweist. Es ist das der Satz: „So lange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbedingungen enthält". Dieser Satz beweist, daß der Kaiser selbst hier einen Mißstand im geltenden Gesetz empfindet. Und das ist ein Umstand, der das Volk mit Genugtuung, die Herren von der Regierung dagegen mit einer gewissen Beklemmung erfüllen muß. Denn diese Herren haben sich bisher der Aenderung des Gesetzes in diesem Punkte gegenüber immer ablehnend verhalten. Im Jahre 1900 hat die freisinnige Volkspartei einen Abänderungsentwurf eingebracht, und dieser Entwurf ist — gleich ähnlichen Anträgen — überhaupt nicht besprochen worden. Man kann nur wünschen, daß diese Vorlage dann auch den Erwartungen entspricht, die der Kaiserliche Erlaß erwecken muß, und daß sie ohne Kleinlichkeit und ohne bureaukratische Engherzigkeit gestaltet wird. Der Majestätsbeleidigungsparagraph in unserem Strafgesetzbuch hat nicht allein zahlreiche unvorsichtige Personen wegen unbedachter Aeußerungen in überfröhlicher oder überreizter Stimmung und damit ganze Familien ins Unglück gestürzt, er hat auch demoralisierend auf den Volksgeist gewirkt und ein widerwärtiges Denunziantentum großgezogen. Nichts ist verwerflicher, nichts ist niedriger und erbärmlicher als das patriotische Spionentum, das gierig und arglistig zu fremden Tischen hinüberlauscht und mit der aufgegriffenen freimutigen oder unvorsichtigen Redensart schleäugig zu Gericht läuft.

Höfische Schmeichler haben sich oft schon durch eine Vergleichung unseres Kaisers mit seinem größten Ahn, dem großen Friedrich, zu empfehlen versucht. Aus dem Erlaß vom 27. Januar weht uns wirklich etwas vom Geiste des großen Friedrich an. Möge es nicht der letzte Hauch aus dieser erhabenen Region sein. Wenn aber ein nationalliberaler Schwärmer diesen Erlaß als den „Beginn einer liberalen Aera" feiert, so scheint uns das eine der vielen liebenswürdigen Selbsttäuschungen zu sein, in denen die leicht begeisterten Nationalliberalen seit dem 13. Dezember geschwelgt haben.

Zur Wahlbewegung im Reiche.

Eine klare und deutliche Stichwahlparole hat bisher nur die Sozialdemokratie ausgegeben. Sie lautet:

„Unter keinen Umständen dürfen Konservative, Reichspartei, Bund der Landwirte, Antisemiten und Nationalliberale eine sozialdemokratische Stimme bei den Stichwahlen erhalten. Für die anderen Parteien empfehlen wir folgende Stellungnahme unserer Genossen; Voraussetzung für die Unterstützung einer dieser Parteien bei den Stichwahlen muß die Verpflichtung des Kandidaten sein, daß er 1. gegen jede Verschlechterung des allgemeinen gleichen geheimen und direkten Wahlrechts stimmen wird; 2. daß er jeden Versuch, das Koalitionsrecht einzuschränken, unbedingt zurückweisen wird; 3. daß er sich gegen jedes wie immer geartete Ausnahmegesetz erklären wird."

Ob die anderen Parteien mit allgemeinen Stichwahlparolen heraustreten werden, steht noch dahin. Keinesfalls ist es vom Zentrum zu erwarten.

* * *

Der Vorstand der freisinnigen Vereinigung trat gestern vormittag im Architektenhause zu einer Beratung zusammen. Anwesend waren u. a.: Schrader, Dr. Theodor Barth, Direktor Momsen und Friedrich Naumann. Es handelte sich darum, die Taktik der Freisinnigen bei den Stichwahlen festzustellen. Es wurde eine Resolution angenommen, die zunächst den anderen beiden liberalen Parteien, d. h. der Volkspartei und der süddeutschen Volkspartei, zugehen soll.

* * *

Auf dem Umwege über Paris gelangt eine Meldung in die Presse, wonach Herr Erzberger erklärt haben soll, Zentrum und Sozialdemokratie müßten bei den Stichwahlen zusammen gehen. Der Pariser „Eclair", der diese Nachricht in die Welt setzt, scheint uns die deutschen Verhältnisse ebenso schief zu beurteilen, wie die ausländische Presse überhaupt, die sich zu den Reichstagswahlen geäußert hat. Das Zentrum dürfte höchstens in Einzelfällen Wahlenthaltung proklamieren, wo es sich um Kandidaten derjenigen Fraktion handelt, die ihr am verhaßtesten ist, der nationalliberalen Fraktion, worauf folgende Meldung hinzudeuten scheint:

Frankfurt a. M., 27. Januar. In Ludwigshafen hat das Zentrum für die Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Erhart und dem Nationalliberalen Buhl, Wahlenthaltung beschlossen. Bei Einhaltung dieser Wahlparole ist Erharts Wahl sicher

* * *

Die rheinisch-westfälische Zentrumspresse bestreitet dem Reichskanzler die Berechtigung, den Ausfall der Wahlen als einen Sieg seiner Sache zu bezeichnen. In Artikeln zum Geburtstage des Kaisers wendet sie sich mit scharfen Worten gegen den Reichskanzler, indem sie ihm vorwirft, daß er in seiner politischen Kurzsichtigkeit auf schwankender Barke steure. Das Volk habe dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik unrecht gegeben, Bülow möge nunmehr die Konsequenzen ziehen.

Hieran ist weifellos das eine richtig, daß der Reichskanzler die Parole gegen das Zentrum ausgegeben hat, und daß diese Parole versagt hat. Der Zentrumssturm ist — bis jetzt wenigstens — nicht erschüttert worden. Insofern hat das Volk — das katholische Volk — ihm wirklich unrecht gegeben. Aber es fragt sich, ob ihn das besonders kränkt. Er wird sich nach wie vor gern zu Geschäften mit einer konservativ-ultramontanen Koalition bequemen, und der eigentlich Leidtragende wird das freiheitlich gesinnte Bürgertum sein.

* * *

Die Geschäftsgewandtheit des Zentrums wird dafür schon sorgen. Vorläufig drapiert es sich noch in den Mantel des Unversöhnlichen. „Dernburg muß fort", sagt die „Germania" in einem Leitartikel „Deutsche oder Bückeburger": „Es wird ein Glück für das Land sein, wenn das Unternehmen anders ausgeht, als es geplant war, und wenn Herrn Dernburgs Politik gleich zu Anfang seiner Laufbahn eine gründliche Niederlage erleidet. Das Deutsche Reich ist keine Börse und kein Boden für verwegene Spekulationen. Seine Lage, zumal nachdem in den letzten anderthalb Jahrzehnten ein großer Aufwand schmählich vertan worden ist, verlangt ruhige, stete Arbeit und kann kühne Coups, die die Aufmerksamkeit der Welt erregen sollen, nicht vertragen. Hoffentlich bleibt die Dernburgerei eine Episode, an die bald weiter nichts mehr erinnert, und die man höchstens im Gedächtnis behält, um sich stets zur rechten Zeit zu sagen, wie man es nicht machen soll. Die Zentrumswähler können viel dazu beitragen, daß die Episode für alle, die es angeht, „lehrreich" werde."

Das ist aber nur Spiegelfechterei. Die am Horizont auftauchende konservativ—ultramontane Reaktion wird das Zentrum im richtigen Augenblick kolonialfromm machen. Dernburg wird bleiben und mit ihm seine Kolonialpolitik. Und das ist, so wenig Hoffnungen sich auch das liberale Bürgertum auf die nächste Zukunft machen darf, der eigentliche und einzige große Gewinn der Reichstagswahl von dem Jahre 1907.

Dernburg hat darum auch alle Ursache, mit dem Ausfall der Wahlen zufrieden zu sein. Zu einem Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr." äußerte er sich folgendermaßen darüber:

Ich bin stets überzeugt gewesen, daß das deutsche Volk auf nationale Forderungen und auf Vorstellungen, die auf seine Phantasie wirken, reagiert. Ich habe darum einen solchen Ausgang der Wahlen erwartet, aber ihn so günstig doch nicht erhofft. Ich bin überzeugt, daß die von der Regierung ausgegebene Parole diese Wirkung herbeigeführt hat, die ein erfreuliches Symptom dafür ist, daß der unsere Zeit beherrschende Materialismus doch nicht allmächtig ist. Die Niederlage der Sozialdemokraten ist sicherlich durch ihre antinationale Gesinnung verschuldet, und die Tatsache, daß sie die Kolonien, der in ihnen steckenden großen Werte ungeachtet, einfach wegwerfen wollten, hat gewiß viele Mitläufer aus ihren Reihen vertrieben. Ich kann also sagen, daß ich mit dem Wahlresultat recht zufrieden bin. Auch für die Stichwahl bestehen gute Hoffnungen. Denn wenn das Zentrum sich nicht auf den nationalen Standpunkt stellt, werden die anderen bürgerlichen Parteien nicht mit ihm zusammengehen. Die Majorität vom 13. Dezember ist durch die Wahlen erledigt. Im neuen Reichstag werden zunächst die Südwestafrika-Kredite bewilligt werden. Neue Kolonialvorlagen wird die Regierung nicht einbringen. Die Kolonialverwaltung wird es sich zur Aufgabe stellen, das Programm auszuführen, das ich im Reichstage entwickelt habe, wobei sie stets auf die Schonung der Kräfte des Reiches sorgfältig Bedacht nehmen wird.

* * *

In Bezug auf das Urteil des Auslandes über die Reichstagswahlen geben wir nur folgende Meldungen wieder:

Wien, 28. Januar. Die Schönerer-Gruppe des Abgeordnetenhauses hat an den Fürsten Bülow gestern folgendes Telegramm gerichtet: „Die Wahlergebnisse der Reichstagswahlen zeugen von dem glänzenden Siege des nationalen Gedankens über die Internationalen. Hocherfreut über die endlich beginnende Ermannung des deutschen Volkes sprechen wir alldeutschen Abgeordneten Ew. Durchlaucht herzlichen Glückwunsch zu diesem nationalen Erfolge aus. Heil Kaiser und Reich, jetzt und immerdar."

London, 28. Januar. Die hiesigen Zeitungen bezeichnen den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen als einen Sieg der kaiserlichen Politik und beglückwünschen die Liberalen für ihre Erfolge.

Paris, 28. Januar. Alle hiesigen Blätter kommentieren die deutschen Reichstagswahlen in längeren Ausführungen. Die nationalistischen Zeitungen drücken die Ansicht aus, daß die Niederlage der Sozialistischen Partei eine dauernde sein werde. „Echo de Paris" schreibt: Deutschland habe die sozialistische Theorie als gefährlich abgewiesen. Das Blatt hofft, daß auch Frankreich sich an dieser Umwandelung in Deutschland ein Beispiel nehmen möge. Die sozialistische „Lanterne" gibt die Niederlage der Sozialisten nur als eine vorübergehende an; die Stichwahlen werden viel wieder einbringen. Das sozialistische Hauptorgan, die „Humanité", dagegen mißt den Sozialdemokraten selbst die Schuld an der Niederlage bei, weil sie nur stark im Verneinen und unlustig zu positiver Arbeit sei, auch das gebildete Bürgertum durch ihren brüsken Ton abstoße. Ungefähr dasselbe also, was auch der englische Sozialist und Dichter Bernhard Shaw der deutschen Sozialdemokratie in seinem berühmten offenen Briefe vorgeworfen hat.

Die Urteile des Auslandes gehen von der Voraussetzung aus, daß der Wahlkampf vom 25. Januar dem freigesinnten deutschen Bürgertum einen großen Erfolg gebracht habe. Die positiven Ergebnisse des 25. Januar sind nicht sehr geeignet, dieses Urteil zu stützen. Die positiven Gewinne sind am 25. Januar außer dem Zentrum in der Hauptsache den Konservativen zugefallen. **Wenn das freisinnige Bürgertum sich einen nennenswerten Vorteil sichern will, so wird es bei den Stichwahlen in geschlossenen Massen mit dem festen Willen zum Siege auftreten müssen.**

* * *

Das unerhörte Vorgehen der Berliner Polizei in der Wahlnacht wird von der ganzen Presse einmütig verurteilt. So schreiben die „Berl. Neuest. Nachr.": Ueber das Auftreten der Polizei gegenüber den durch den Sieg der nationalen Sache freudig erregten Veranstaltern der nächtlichen Kundgebungen dürfte noch ernstlich zu reden sein. Nicht nur auf diejenigen, die ihre patriotische Gesinnung zum Ausdruck brachten, sondern, wie aus guter Quelle verlautet, auch auf den Kronprinzen und die Kronprinzessin wirkte das rücksichtslose Auftreten der Polizei, die sich nicht scheute, mit der blanken Waffe vorzugehen, direkt verletzend. Schon in der Wilhelmstraße trat dem Zuge ein Schutzmann mit blankem Säbel entgegen. Zum Glück kam gerade ein Automobil des Prinzen Eitel Friedrich die Wilhelmstraße entlang, und so kam es zu keinem Zusammenstoße, der auch Unter den Linden nur durch das musterhafte Verhalten des Publikums vermieden wurde. Unbegreiflich erscheint der Bürgerschaft mit Recht das Verhalten der Polizei in der vergangenen Nacht. Unseres Erachtens war es schon überflüssig, alle dienstfreien Mannschaften der Schutzmannschaft von 12 Uhr mittags an auf den Wachen bereit zu halten. Was war nun die Folge dieses ganzen Aufgebots? Mißgriffe an mehr als einer Stelle und Erbitterung nicht nur in den unmittelbar betroffenen Kreisen, sondern in der ganzen Bürgerschaft. Eine Menschenmenge zieht in einer Aufwallung des patriotischen Gefühls, freudig erregt durch die günstigen Wahlnachrichten, nationale Lieder singend, durch die Straßen, um dem Reichskanzler Glück zu wünschen und dem Kaiser zu huldigen, und da kommt die Schutzmannschaft und treibt sie mit Gewalt auseinander. Das

Albumblätter.

O Geist der Dichtung, göttliche Gabe, du
Deckst mit Blumen den Abgrund des Lebens zu;
Du heilst Weihe der Freude und Balsam dem Schmerz,
Flichst goldene Fäden vom Himmel ins Herz,
Auf daß schon hienieden ein Abglanz der Klarheit
Uns werde vom Urborn des Lichts und der Wahrheit.

Fr. Bodenstedt.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Laucken.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Jetzt hörte er Schritte auf der Treppe; die frommen Schwestern kamen und mit ihnen zugleich trat die Wirtin ins Zimmer.

Sie war eine kleine, behende Frau, sehr sauber gekleidet, — so Mitte der Fünfzig, grauhaarig und mit einem Vogelgesicht, belebt durch zwei lebhafte, dunkle Augen. Meten hatte seit einem Jahr bei ihr gewohnt, sie hatte ihn auf ihre Art lieb gewonnen, weinte jetzt ein paar ehrlich gemeinte Tränen und sprach bedauernde und anerkennende Worte über ihn. „Ach Gott, der gute Herr, immer so freundlich, immer so solide und nun so kurz vor der Anstellung sterben; 's ist zu traurig, tut mir leid, habe nie einen so netten ruhigen Mieter gehabt. Aber nicht wahr, Schwester", wandte sie sich mitten aus ihren Klagen heraus an eine der Pflegerinnen, „die Kissen unterm Kopf nehmen Sie gleich fort. Lieber Gott, es ist doch nur ein Toter — und wegen der Matratze, ja — wie machen wir das denn?" Sie sah ratslos von einem zum anderen.

„Die Matratze bleibt in der Bettstelle und die Leiche darauf, bis sie eingesargt wird", sagte Olden rasch und bestimmt. „Ich werde Ihnen dieselbe auf meine Kosten neu herrichten lassen; auch um zwei runde Bettlaken bitte ich, wie ich überhaupt gleich bemerke, daß Ihnen nach keiner Richtung hin durch den Todesfall ein Schaden erwachsen wird."

„Danke recht sehr, Herr Doktor! Mein Gott, man ist eben auch aufs Zimmervermieten angewiesen. Bleibt denn die Leiche im Hause?"

Es lag etwas Aengstliches in der Frage.

Einen Moment schien er sich zu besinnen.

„Nein", sagte er dann, „sie wird morgen nach der Halle gebracht werden."

„Schön, Herr, schön, es ist nicht meinetwegen, ich habe ihn ja so gerne gehabt, den jungen Herrn, und ich fürchte mich nicht, aber — es ist wegen meines anderen Mieters, er wohnt schon so lange bei mir, und als vor etwa zwei Jahren mein Sohn starb —"

„Gut, — gut, lassen Sie nur", unterbrach er sie ungeduldig und aus dem Alkoven in das Wohnzimmer tretend: „Bitte, bringen Sie mir noch eine Lampe."

„Gleich, Herr Doktor, gleich, und auch die Bettücher bring' ich Ihnen."

Nach ein paar Minuten kehrte sie mit dem Gewünschten zurück."

„Sonst noch was gefällig?" fragte sie dienstfertig.

„Nein, ich danke! — Den Schlüssel zur Wohnung nehme ich mit."

„Wie der Herr das wollen. Wünsche guten Abend."

Während die Elisabetherinnen ihres ernsten Amtes walteten, trat Olden an den Tisch, nahm die Briefe aus seiner Brusttasche und zog einen derselben aus dem Umschlag. Seine Hände zitterten und er zögerte sekundenlang, ehe er den zierlichen Bogen auseinanderfaltete. Es kam ihm wie ein Eingriff vor, den er in das Heiligtum eines anderen tat, aber er wollte ja nichts lesen, als nur den Ortsnamen, vielleicht die Straße, beides stand am oberen Rand, und doch war es ihm unmöglich, daß seine Blicke nicht auch die Anrede in sich aufnahmen.

Bendlerstraße Nr.

Berlin W, den 12. Januar 18 . .

Mein guter Rudolf!

Er wußte, was er wissen wollte; schnell faltete er das Papier zusammen und schob den Brief zurück in die Enveloppe.

Er mußte an Rose-Marie Göttling schreiben, um sie vorzubereiten auf all das Schmerzliche, was sein Besuch ihr bringen würde. Er tat es so schonend wie möglich; es war ein schwerer, trauriger Brief —

Nachdem er ihn vollendet und die Schwestern gegangen waren, zog es ihn noch einmal zu dem Toten, dessen schmächtige, langgestreckte Gestalt sich zu dem weißen Leinentuch abzeichnete. Sanft hob er die Hülle vom Haupt. Der Ausdruck des Gesichts war friedlich und still wie zuvor, von der schmalen Nase bis zu den Lippen herab zeigte sich ein leis schmerzlicher Zug. Ein Schauer rieselte durch Oldens Körper; die graue Macht des Todes trat ihm so greifbar nahe. Vor zwei Stunden noch atmete diese Brust, sprach dieser Mund, blickten die nun geschlossenen Augen ihn fragend, bittend, dankend an, erwiderten diese jetzt so starren, blassen Finger den Druck der seinen.

Vor ein paar Wochen noch wären seine Wirtsleute trostlos gewesen, wenn er ausgezogen, sie hätten alles getan, ihn zu halten, jetzt — nur fort, nur aus dem Hause, so bald wie möglich — Platz für die Lebenden zu schaffen.

„Armer Rudolf" sagte er, „nicht einmal dies armselige Lager gönnen sie dir mehr, und kaum noch eine Nacht unter diesem Dache. Du hast nichts mehr zu beanspruchen als das kleine Fleckchen Erde draußen auf dem Friedhof, der einzige Platz, den sie allen gewähren müssen, den Guten wie den Bösen, und denen, die sonst nirgends ein Heimatrecht haben."

Er zog das Leinentuch wieder über die Leiche, löschte die Lampe, verschloß die Tür und schritt die Treppe hinab.

Das Schneegestöber hatte aufgehört, und zwischen den zerrissenen Gewölk, das am Nachthimmel dahintrieb, blinkte hin und wieder die matte Scheibe des Mondes. Olden verlangte noch nicht heim; die frische Luft tat ihm wohl, und so ging er auf Umwegen seinem Heim zu.

2. Kapitel.

Reinhard Olden stammte aus einer Gelehrtenfamilie, in der allerlei Berufsarten sich gemischt, Gelehrte, Offiziere, Kaufleute. Nach dem Wunsch des Vaters sollte er Offizier werden. Aber es rollten von der Großmutter her ein paar Tropfen Künstlerblut in seinen Adern; die schöne Frau, deren Bild aus dem breiten Goldrahmen so lebensfroh und siegesheiter auf die Enkel herabschaute, war Sängerin gewesen, gefeiert und bewundert, bis sie den Hauptmann Dittmar Olden heiratete, der ihr zu Liebe den bunten Rock auszog, und in seines Bruder Bankgeschäft eintrat. Von ihm stammte das Vermögen, das Kindern und Enkeln ein sorgenfreies, wenn auch kein glänzendes Leben gestattete, von der reizenden Anaise, die Frohnatur, die Leichtlebigkeit, die hohe musikalische Begabung. Reinhard absolvierte alle Klassen des Gymnasiums spielend, machte ein befriedigendes Abiturium und erklärte dem Vater dann, daß er Offizier werden wolle. Man hatte in der Familie Olden den Söhnen nie Schwierigkeiten bei ihrer Berufswahl gemacht; der Vater, selbst Offizier, gab dem Wunsche nach — aber schon nach einem Jahre erklärte Reinhard, er tauge nicht für den bunten Rock, zog ihn aus und ging zur Universität. Er studierte in Leipzig und geriet in Künstlerkreise — anfangs nahm er zu seinem Vergnügen Gesangsstunden, als aber sein herrlicher Tenor sich schnell zu einem überraschenden Umfang und reicher Klangfülle entwickelte, sein feines Gehör und musikalisches Gedächtnis das hergebrachte Maß bei weitem überstiegen und auch dramatische und darstellerische Begabung sich in nicht alltäglicher Weise bekundeten, da öffnete sich vor ihm der Weg, den er gehen wollte und mußte — der Weg des Künstlers.

Die Konflikte mit der Familie bei dem abermaligen Berufswechsel waren bald überwunden, zumal die Eltern tot und Reinhard Herr seines Tun und Lassens und durch sein Vermögen unabhängig war.

Er studierte mit ernstem, zielbewußtem Eifer, und nachdem er auf einigen kleineren Bühnen sich die nötige Routine angeeignet, wurde ihm ein günstiges Anerbieten in Leipzig gemacht. Gastspiele in Dresden, Hamburg, Wiesbaden und Berlin führten dann zu einem glänzenden Kontrakt an das Hoftheater der Metropole, in dessen Verband er mit dem 1. September des kommenden Jahres eintreten sollte. Für die Sommermonate hatte er als vornehmer und unabhängiger Sänger kein Engagement abgeschlossen; er hatte einen anstrengenden Winter hinter sich und wollte seiner Stimme Ruhe gönnen. Seine Verbindlichkeiten in Leipzig gingen mit dem 1. Mai zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

begreife wer kann. Wie glatt sich das alles ohne das unverantwortliche Eingreifen der Polizei abgespielt hätte, zeigt am besten der Verlauf der Kundgebung vor dem Hause des Reichskanzlers. Auch vor dem Königlichen Palais und dem Palais des Kronprinzen wäre es sicher nicht anders zugegangen.

Inzwischen veröffentlicht der Berliner Polizeipräsident eine laue Aeußerung, die zwischen Mißbilligung und Entschuldigung des Verhaltens seiner Organe hin und her schwankt. Die Studenten, von denen einige übel behandelt wurden, möchten die Sache durch eine Demonstration zum Klappen bringen, wie folgende Meldung beweist:

Berlin, 27. Januar. Eine Versammlung von jungen Akademikern beschloß, zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Bülow und des Kolonialdirektors Dernburg einen Fackelzug zu veranstalten, der zugleich eine Protestkundgebung gegen das Verhalten der Polizei in der Wahlnacht darstellen soll.

Der Reichskanzler wird gewiß wieder eine schöne Ansprache an die Studenten halten, wenn — die Berliner Polizei den Fackelzug erlaubt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 29. Januar.

Dernburg wider die Bureaukratie.

In seiner Rede, die er am Mittwoch in Stuttgart gehalten hat, flocht Kolonialdirektor Dernburg, als er auf die Beamten für die Schutzgebiete zu sprechen kam und meinte, daß wir in der Erziehung der Beamten von anderen Ländern zu lernen hätten, folgendes hübsche Reiseerlebnis als Beispiel ein: Als er im Jahre 1898 durch Mexiko reiste, entgleiste der Eisenbahnzug, und Dernburg war mit seinen Reisegefährten gezwungen, 24 Stunden am Platze zu bleiben. Da habe nun die ganze Regelung des sich stockenden Verkehrs ein einzelner Bahnbeamter mit einer Flagge vorgenommen, und alles habe sich rasch und glatt erledigt. Ein Reisebegleiter Dernburgs habe hierbei ausgerechnet, wieviel in einem solchen Falle in Deutschland Beamte in Aktion treten würden, und er sei hierbei auf die Zahl 38 gekommen. (Große Heiterkeit.) Jener amerikanische Beamte, der allein und sicher den Eisenbahnverkehr gelenkt habe, sei sodann noch der Gastgeber der Reisenden an jenem Tage gewesen. Hierbei hat Dernburg sich in dessen Wohnung umgesehen und gefunden, daß der Wackere Konrad Rumpf hieß und aus Böblingen war. (Stürmischer Beifall, große Heiterkeit.)

Dernburg will auch im Kolonialamt eine Umformung des Schreib- und Rechnungswesens in die Wege leiten. In der Presse wird an diese Meldung die Hoffnung geknüpft, daß dieses Vorgehen Dernburgs vorbildlich sein, und daß, soweit Vereinfachung dieses Dienstes und Minderung des Schreibwerks auch für andere Verwaltungen sich empfiehlt, größere Annäherung an kaufmännische Praxis auch bei ihnen werde versucht werden

Braunschweig als Welfenasyl.

„Eine treugesinnte Hannoveranerin" richtet an den braunschweigischen Staatsminister Dr. v. Otto einen offenen Brief, der eine beachtenswerte Andeutung enthält. Nachdem nämlich die Verfasserin (?) bemerkt hat, daß die Not manchen welfisch Gesinnten gezwungen habe, „Brot und Betätigung" unter fremder Herrschaft zu suchen, heißt es später:

„Kein anständiger Hannoveraner wird sich in Braunschweig an den Hof drängen. Und sollten es einzelne wohlhabende Familien vorziehen, wieder unter welfischem Szepter zu leben, so würde dies keinen ungünstigen Zuwachs für die Stadt Braunschweig bedeuten."

Hiernach erscheint es beinahe, als ob hannoversche Welfenbarone den Exodus nach Braunschweig ins Auge fassen für den Fall, daß der Prinz von Cumberland Herzog von Braunschweig wird. Diese Herrschaften würden sich natürlich nicht an den braunschweigischen Hof „drängen", sondern sie würden ohne Zweifel nicht das mindeste zu wünschen übrig lassen. Freilich bedeutete der Zuwachs für Braunschweig eine Abnahme für Hannover. Indessen würden sich die hannoverschen Welfen, soweit sie nicht schadlos gehalten werden können, sicherlich mit der Hoffnung auf künftigen Segen trösten!

Der Primas von Polen

soll in die Versenkung verschwinden. Wie die meist offiziös bediente „Neue Polit. Korrespondenz" von vertrauenswürdiger Seite erfährt, hat die Regierung für das Problem der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhls von Posen-Gnesen eine neue überraschende Lösung gefunden. Sie will keinen der seitens des Domkapitels vorgeschlagenen Kandidaten für den Erzbischofstuhl von Posen und Gnesen wählen, es soll vielmehr der Plan bestehen, das Erzbistum, das im Jahre 1821 vereinigt wurde, wieder zu teilen, so daß es in Zukunft einen Erzbischofsstuhl (?) von Posen und einen solchen von Gnesen geben würde. Damit würde auch der Titel „Fürstprimas von Polen" endgültig verschwinden, der eine faktische Berechtigung nicht mehr habe und nur noch eine historische Reminiszenz darstelle. Die Diözese Posen umfaßt 528 katholische Geistliche bei 929 000 Seelen; die Diözese Gnesen dagegen 254 katholische Geistliche bei 433 187 Seelen; die Gnesener Diözese ist also nur halb so groß wie die Diözese Posen. — Viel wahrscheinlicher scheint uns, daß — wenn das Projekt einer solchen Teilung überhaupt feste Gestalt annimmt — die Regierung aus dem Erzbistum zwei Bistümer machen will. Vielleicht um den schwerwiegenden Einfluß des Posener Erzbischofs auf diese Weise zu schwächen.

Im Zusammenhang damit wird versichert, auch der Vatikan, der in der Angelegenheit des Schulstreiks ganz auf seiten der preußischen Regierung stehe, halte kein Mitglied des Posener Domkapitels als Nachfolger Stablewskis für geeignet, weil doch bis jetzt nichts getan worden sei, um den Frieden anzubahnen; im Gegenteil habe man seitens der polnischen Geistlichkeit die Opposition geschürt und das Volk noch mehr aufgereizt. Der Vatikan aber wolle Frieden schaffen und dem Kaiser entgegenkommen. — Diese letztere Absicht wollen wir dem Vatikan und seinen Vertrauensleuten im Reiche gern glauben; dafür aber, daß der päpstliche Stuhl im Schulstreik mit dem Herzen bei der preußischen Regierung ist, scheint er uns noch den Beweis schuldig zu sein.

Elektrischer Betrieb auf preußischen Vollbahnen.

Die Erwägungen über die Einrichtung des elektrischen Betriebs auf preußischen Vollbahnen sind, wie der „Köln. Ztg." zufolge aus sicherer Quelle verlautet, in bejahendem Sinne abgeschlossen worden. Zunächst soll auf der 100 Kilometer langen Strecke Altona-Kiel mit den elektrischen Bahnen ein Versuch gemacht werden. Von dessen Ausfall wird es abhängen, ob auch längere Strecken für einen solchen Betrieb in Aussicht zu nehmen sind. Der elektrische Betrieb Altona-Kiel wird nicht allein den Personen-, sondern von vornherein auch den gesamten Güterverkehr umfassen. Von angeblich zuständiger Seite wird dagegen dem „Lokal-Anz." mitgeteilt, daß diese Meldung — die übrigens von der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg." wiedergegeben wird, jeder Grundlage entbehre. Man sei zurzeit lediglich damit beschäftigt, die Frage, wie hoch sich die Kosten des elektrischen Betriebes auf Vollbahnen belaufen würden, theoretisch zu erörtern. Die Angelegenheit sei aber bisher weder technisch noch finanziell geklärt.

Ungarn.

Antiungarische Demonstration im kroatischen Landtage.

Agram, 24. Jan. Im kroatischen Landtag kam es heute zu stürmischen antiungarischen Demonstrationen. Der Starcevicianer Gasparovic rief aus: „Mit diesen Dieben dürfen wir keinerlei Beziehungen aufrechterhalten; wir müssen die Beziehungen mit Ungarn abbrechen, sonst geht unser Volk zugrunde."

Die Polonyi-Affäre.

Budapest, 28. Jan. Der Kaiser soll erklärt haben, er überlasse es der Koalition, sich mit Polonyi auseinanderzusetzen; er wünsche nur, daß die Koalition zusammenbleibe. Zoltan Lengyel erklärt, er sehe Polonyis Klage mit größter Gemütsruhe entgegen, denn er habe ein ganzes Arsenal von Beweisen. Der Prozeß werde unfehlbar mit dem Sturz Polonyis enden. Der „Drahtzieher hinter den Kulissen" soll eine einflußreiche Persönlichkeit sein, die nicht nur Polonyi, sondern auch Wekerle stürzen will, vermutlich der frühere Ministerpräsident Banffy.

Frankreich.

Epilog der Dreyfus-Affäre.

Paris, 27. Januar. Im Laufe dieser Woche werden Mitglieder des Armee-Ausschusses beim Kriegsminister und dem Senat vorsprechen wegen derjenigen Reserveoffiziere, die zur Zeit im Zusammenhange mit der Dreyfusangelegenheit aus den Offizierslisten gestrichen sind, damit diese wieder eingestellt werden.

Staat und Kirche in Frankreich.

Paris, 28. Jan. Die von der Bischofsversammlung nach Rom gesandten französischen Bischöfe überreichten, den Blättern zufolge, dem Papste eine auf dessen Wunsch ausgearbeitete Denkschrift über die Mittel zur Sicherung des katholischen Gottesdienstes in Frankreich.

Britisches Reich.

Zusammenbruch Joe Chamberlains.

Ein tragisches Schicksal hat Joe Chamberlain, den Staatssekretär der Kolonien des Torn-Kabinetts Salisbury und eigentlichen Anstifter des Burenkrieges, befallen. Wie der „Mil.-pol. Korr." aus London geschrieben wird, hat Chamberlain, der seit einiger Zeit völliger Erblindung entgegensieht und infolge von Nervenlähmung am Gebrauch der Sprache behindert ist, unlängst den letzten Rest seines einst über 10 Millionen Mark betragenden Vermögens in einer mißglückten Randminen-Aktion verloren. Seine gänzlich erfolglose Propaganda für den Gedanken einer britisch-kolonialen Zollunion hatte bereits enorme Mittel verschlungen und seine Kapitalskraft erheblich geschwächt. Heute kann Chamberlain als körperlich, geistig und wirtschaftlich gebrochener Mann angesehen werden, der sich nie wieder erholen dürfte. Er ist, um einen englischen Sportausdruck aus dem Faustkampf zu gebrauchen: „down and out" — er liegt am Boden und kann sich nicht mehr erheben.

Das Frauenstimmrecht.

London, 27. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt der Führer der Sozialisten, Kair Kardy, seine Demission als Parlamentarier einzureichen wegen des Votums des Arbeiterkongresses in Belfast, der sich gegen das Frauenstimmrecht aussprach.

Die internationale Politik Englands.

London, 27. Januar. In einer Ansprache, die der neue Gesandte in Washington, Bryon, gestern im Unterhause hielt, erklärte dieser, die englische Regierung könne nicht verantwortlich gemacht werden für die Zögerung in der Einführung von Reformen im östlichen Europa. Redner wies alsdann auf die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich hin und drückte den Wunsch aus, daß auch Rußland bald seine Krisis hinter sich haben möge. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England seien gute zu nennen und er stelle mit Vergnügen fest, daß diese Beziehungen sich täglich bessern. Besonders vorteilhaft für England sei jetzt auch die Freundschaft mit Amerika. Redner machte alsdann Anspielungen auf den Zwischenfall in Jamaika, bemerkend, daß gewaltige Aenderungen in der politischen Lage in letzter Zeit vorgekommen seien. Noch vor wenigen Jahren hätte ein derartiger Zwischenfall, wie der von Jamaika genügt, um eine ernste Krisis heraufzubeschwören. Auf die politische Lage übergehend, erklärte er, die liberale Partei müßte den Charakter des Oberhauses vollständig umändern.

Rußland.

Die Russen räumen die Mandschurei.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Regierung hat beschlossen, den durch Abkommen mit Japan für die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Mandschurei festgesetzten Termin (bis zum 15. April 1907) nicht abzuwarten, sondern die Mandschurei schon jetzt von den Truppen zu räumen. Die für die Durchführung dieses Beschlusses erforderlichen Maßnahmen werden bereits zur Ausführung gebracht, so daß die Zurückziehung der Truppen binnen kurzem beendet sein wird. Die Regierungen von China und Japan sind von dem Beschlusse durch die dortigen Vertreter Rußlands in Kenntnis gesetzt worden.

Der Panamakanal.

Washington, 27. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Roosevelt den Panamakanal unter Aufsicht der amerikanischen Regierung beendigen zu lassen. Dieser Entschluß soll, wie es heißt, getroffen worden sein infolge eines Finanzskandals im Zusammenhange mit dem Kanalbau, wodurch verschiedene Mitglieder des Generalausschusses kompromitiert werden.

Die Vorgänge auf Jamaika

stehen noch immer im Vordergrunde der öffentlichen Diskussion. Nach unanfechtbaren amtlichen Berichten ist die erfolgte Landung der amerikanischen Marinetruppen auf ausdrückliches Ersuchen der britischen, durch die Revolte der Zuchthausinsassen schwer bedrohten Behörden erfolgt. Die geplant gewesenen amerikanischen Hilfsexpeditionen unterbleiben jetzt, und zwar infolge der Berichte der Augenzeugen über inhumane Behandlung der Fremden. Amtlich gilt der Zwischenfall als abgeschlossen.

Marokko.

Der schweizerische Generalinspektor der marokkanischen Polizei.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, dem Sultan von Marokko den Artillerieobersten und Instruktor der Kavallerie Armin Müller für den Posten des Generalinspektors der marokkanischen Polizei vorzuschlagen. Oberst Müller ist ein Vetter des Bundespräsidenten.

Im französischen Ministerrate teilte gestern der Minister des Aeußeren Pichon mit, die Signatarmächte der Algecirasakte hätten die französisch-spanische Note wegen der Organisation der Polizei in Marokko und die Zurückziehung der Geschwader in durchaus befriedigender Weise beantwortet. Einmütig hätten die Mächte die Haltung Frankreichs und Spaniens gutgeheißen.

Das einzige marokkanische Kriegsschiff gescheitert.

Aus Tanger wird berichtet: Der marokkanische Regierungsdampfer „Turki" ist infolge Sturmes an der Küste aufgelaufen. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist. Die Besatzung ist gerettet. Der „Turki" war ursprünglich ein Handelsdampfer, er wurde von der Regierung des Sultans umgetauft und mit einigen Geschützen bewaffnet. Der „Turki hat im Sommer vorigen Jahres einige Küstendörfer in der Nähe von Mililla beschossen.

Rais Uli meldet sich wieder.

London, 28. Jan. Die Exchange Telegraph Company meldet aus Tanger, daß Rais Uli den Sultanstruppen eine Niederlage beibrachte.

Wahlresultate im Reiche.

Ostpreußen.

Memel-Heydekrug: Schwabach (nat.) kommt nicht mit dem bisherigen Abg. Krause (kons.) in die Stichwahl, sondern mit Kraun (soz.).

Westpreußen.

Schlochau-Flatow: Stichwahl Wilckens (kons.) und v. Komierowski (Pole) (bisher Antis.).

Schlesien.

Großstrehlitz-Zivil: Stichwahl *Glowatzki (Zentr.) und Siemanowski (Pole).

Posen.

Schrimm-Schroda: *v. Chlapowski (Pole).

Hessen-Nassau.

Höchst-Homburg-Usingen: Stichwahl *Itschert (Zentr.) und Brühne (soz.)

Dillenburg-Herborn: *Dr. Burckhardt (christl.-soz.)

Rintein-Hofgeismar-Wolfhagen: Stichwahl *Herzog (deutschsoz.) und Beiterlein (soz.)

Kassel-Melsungen: Hüttmann (soz.) kommt in Stichwahl mit dem bisherigen Abg. Lattmann (Antis.), nicht mit Schröder (natlib.)

Fritzlar-Homburg-Ziegenhain: *Liebermann v. Sonnenberg (Antis.)

Hersfeld-Rotenburg-Hünfeld: *Werner (Antis.) ist nicht gewählt worden, sondern kommt in Stichwahl mit v. Bodelschwingh (kons.) oder Müller (Zentr.), die beide ziemlich gleich viel Stimmen haben.

Rheinprovinz.

Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach: *de Witt (Zentr.) knapp gewählt.

Siegkreis Waldbröl: *Dr. Becker (Zentr.) ist gewählt, kommt also nicht in Stichwahl mit dem Jung-Zentrumsmann Dahmgt.

Wetzlar-Altenkirchen: Stichwahl *Krämer (natlib.) und Behrens (christl. soz.)

Neuwied: *Stupp (Zentr.) ist gewählt, kommt also nicht in Stichwahl mit v. Elbe (kons.)

Geilenkirchen-Hainsberg-Erkelenz: Dr. Opfergelt (Zentr.) ist gewählt, kommt also nicht in Stichwahl mit dem Jungkatholiken Dr. Reumont.

Mörs-Rees: Stichwahl *Fritzen (Zentr.) und Vorster (Rpt.)

Köln Land: Hamecher (Zentr.) soll nach neueren Meldungen gewählt sein, also nicht in Stichwahl mit Müller (soz.) kommen.

Bayern.

Aichach: *Beck (Zentr.)

Traunstein: *Lehemeir (Zentr.)

Landshut: *Gleitsmann (Zentr.)

Homburg-Kusel: *Stauffer (Wirtsch. Vgg.) ist gewählt, nicht Gusche (lib.)

Amberg: *Sir (Zentr.)

Eichstätt: Speck (Zentr.)

Kaufbeuren: Dr. Mayer (Zentr.) (bisher auch Zentr.)

Dillingen: *Dr. Jäger (Zentr.)

Illertissen: *Hebel (Zentr.)

Hof: *Dr. Goller (frs. Vpt.) ist anscheinend gewählt, käme also nicht in Stichwahl mit Simon (soz.)

Neunburg vorm Wald: Schirmer (Zentr.) (bisher auch Zentr.)

Neustadt an der Waldnaab: *Dr. Heim (Zentr.)

Pfarrkirchen: Stichwahl Mäßner (Bauernbund) und Meier (Zentr.) (bisher Bauernbund).

Kitzingen: *Baumann (Zentr.) ist nach neueren Meldungen gewählt; nach anderen kommt er nicht in die Stichwahl mit Soltmann (soz.), sondern mit Steinmann (Bauernbund).

München II: *v. Vollmar (soz.) ist nicht gewählt, sondern kommt mit Kohl (natl.) in Stichwahl, die das Zentrum zu entscheiden hat.

Straubing: Voraussichtlich Schiftel (Zentr.) (bisher Bauernbund).

Dinkelsbühl: *Nißler (kons.).

Rothenburg o. T.: *Hilpert (Bauernbund).

Württemberg.

Stuttgart: *Hildenbrand (soz.) soll mit knapper Mehrheit wiedergewählt sein, käme also nicht in Stichwahl mit Hauser (natlib.)

Baden.

Ueberlingen-Konstanz: *Hug (Zentr.) gewählt, kommt also nicht in Stichwahl mit Lohr (lib.)

Säckingen-Waldshut: Birkenmayr (Zentr.) (bisher auch Zentr.)

Müllheim-Lörrach: *Blankenhorn (natlib.) kommt in Stichwahl mit Kopf (Zentr.), nicht mit Mörgelin (frs. Vpt.)

Lahr-Kenzingen: *Fehrenbach (Zentr.)

Wertheim-Tauberbischofsheim: *Zehnter (Zentr.) ist gewählt, kommt also nicht in Stichwahl mit Leiser (natlib.)

Hessen.

Worms-Heppenheim: *Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natlib.) kommt in die Stichwahl mit Uebel (Zentr.), nicht mit Engelmann (soz.)

Alsfeld-Lauterbach-Schotten: Stichwahl *Dr. Wallau (nat.) und Bindewald (Antis.).

Mecklenburg.

Hagenow-Grevesmühlen: Stichwahl *Rettich (kons.) und Graf Bothmer (frs. Vgg.).

Schwerin-Wismar: Stichwahl *Büsing (nat.) und Starosson (soz.).

Parchim-Ludwigslust: Stichwahl *Dr. Pachnicke (frs. Vgg.) und Dr. Dade (Bd. d. L.).

Malchin-Waren: Stichwahl *v. Maltzahn (kons.) und Lorenz (soz.).

Braunschweig.

Helmstedt-Wolfenbüttel: *v. Kaufmann (nat.) ist nach neueren Meldungen gewählt, kommt also nicht in die Stichwahl mit Rieke (soz.).

Thüringen und andere Kleinstaaten.

Jena-Weida: Stichwahl * Lehmann (nat.) und Lentert (soz.).

Schwarzburg-Rudolstadt: Müller (natl.) (bisher soz.).

Sonneberg-Saalfeld: Enders (frs. Vgg.) (bisher soz.).

Koburg: Stichwahl Quarl (nat.) und Zietzsch (soz.) (bisher nat.).

Lübeck: *Schwartz (soz.). (Der bürgerliche Gegenkandidat Klein von der frs. Vgg. blieb um nur 250 Stimmen zurück).

Varel-Jever: Stichwahl *Träger (frs. Vpt.) u. Hug (soz.).

Elsaß-Lothringen.

Zabern: *Dr. Höffel (Reichsp.) ist wiedergewählt, kommt also nicht in Stichwahl mit Wolf (frs. Vgg.).

Saarburg-Salzburg: *Labroise (Els.) ist nicht gewählt, sondern kommt mit Dr. Heymes (Zentr.) in Stichwahl.

Altkirch-Thann: *Dr. Ricklin (Els.).

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 29. Januar.

— **Militärisches.** Anläßlich des Geburtstages des Kaisers sind folgende, unsere Leser interessierende Personalien zu verzeichnen: Prinz Bernhard zur Lippe im Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf.) Nr. 8 zum überzähligen Rittmeister befördert. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, a. l. s. des Husarenregiments König Wilhelm I., (1. Rhein.) Nr 7 und des Westf. Jägerbataillons Nr. 7 ist der Charakter als Generalleutnant verliehen. — Graf v. Schwerin im Infanterieregiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 unter Versetzung zum 3. Schles. Infanterieregiment Nr. 156 zum überzähligen Major befördert. v. Busse, Fähnrich im Infanterieregiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, zum Leutnant mit Patent vom 14. Juni 1905 befördert. Zimmer, Fähnrich in demselben Regiment, zum Leutnant befördert. Der frühere Kommandeur der Hannov. Königs-Ulanen, Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade, v. Heyden-Linden, ist zum Generalmajor befördert. Der frühere Kommandeur des Husarenregiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf.) Nr. 8, beauftragt mit der Führung der 13. Kavalleriebrigade, ist zum Kommandeur der Brigade ernannt

— **Für Freiwillige.** Junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren, welche bei Unteroffizier-Schulen freiwillig eintreten wollen, können sich unter Vorlage eines Meldescheines zum freiwilligen Eintritt bei dem Königl. Bezirkskommando in Detmold melden. Die Einstellung erfolgt bereits am 16. April d. J.

— **Fürstliches Theater.** August Weweler's prächtige Märchenoper „Dornröschen" wird am Mittwoch einmalig gegeben. Die Aufführung gewinnt dadurch erhöhtes Interesse, als Herr Weweler persönlich dirigieren wird. — In Osnabrück brachte „Dornröschen" in dieser Spielzeit bei großem Erfolg wieder volle Häuser und wir zweifeln nicht, daß das entzückende Werk auch hier nochmals besondere Zugkraft ausüben wird. — Sardou's interessantes Drama „Fedora" gelangt am Freitag zur Aufführung.

— **Tischler-Fachschule.** Am Sonnabend feierte die Tischler-Fachschule den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im „Preußischen Hofe". Der Saal war schön geschmückt und die lebensgroße Büste des Kaisers geschmackvoll dekoriert. Auch die Lehrer und Schüler der hiesigen Malerschule waren der Einladung zu einem gemeinsamen Kommers gefolgt. Nachdem der Präses der Fachschüler-Vereinigung die anwesenden Gäste begrüßt, klang die Rede in das Kaiserhoch aus; anschließend daran wurde die Nationalhymne stehend gesungen, in die alle Anwesenden kräftig einstimmten. Das Hoch auf unseren Fürsten und die Stadtvertretung brachte der Direktor der Fachschule aus. Ein Mitglied der Malerschule toastete auf das Blühen und Gedeihen der Fachschule. Inzwischen wurden humoristische Vorträge gehalten, welche großen Beifall fanden. Herr Zeichenlehrer Brecht kam um 12 Uhr, als dem Beginn des Geburtstages Sr. Majestät, in längerer Rede auf die vielen Verdienste unseres Kaisers zurück. Dann kamen die Damen zu ihrem Recht und es wurde bis zum frühen Morgen getanzt. Manchem dürfte das Kommerslied:

Verfahr'ner Schüler Stoßgebet
Heißt: Herr lehre mich zu trinken;
Doch wer bei schöner Schnitterin steht,
Dem mag man lange winken

noch lange nachklingen. Alle Anwesenden waren in fröhlichster Stimmung. Den Teilnehmern dürfte die Geburtstagsfeier unserer allverehrten Kaisers in angenehmer Erinnerung bleiben.

— Von der im Kursbureau des Reichs-Postamts neu bearbeiteten Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reiches ist jetzt das Blatt XIII erschienen; dieses umfaßt den größten Teil des Königreichs Sachsen, den südwestlichen Teil des Regierungsbezirks Liegnitz und den größten Teil von Böhmen. Das Blatt kann im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 Mk. für das unausgemalte Exemplar und 2.25 Mk. für das Exemplar mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verlage, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W 35, Potsdamerstraße 110), bezogen werden.

— **Der Lippische Kavallerie-Verein** feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball am Sonnabend, 2. Februar abends 8½ Uhr, im Saale des Neuen Kruges, worauf wir schon heute empfehlend hinweisen.

— Das Stiftungsfest des Männergesangvereins „Frohsinn" war, wie nicht anders zu erwarten, gut besucht. Die vorgetragenen Lieder, zum größten Teile Volkslieder, ernteten unter der Leitung des Musiklehrers Großjohann reichen Beifall. Besonders erwähnenswert ist die Komposition für Männerchor „Frohsinn", die dem Verein und seinem Dirigenten von Herrn Musikdirektor Behmeier gewidmet ist. Das Lied wurde so stark applaudiert, daß es wiederholt werden mußte. Ebenso sprach das Violoncello „Legende" von Miniowski, gespielt von Herrn Majewski, sehr gut an. Ueber einen prächtigen Bariton verfügt das Mitglied des Vereins, Herr Klöpper, der die 1. und 4. Szene aus „Fritjof" von Bruch und das Lied „Horch auf, du trämmender Tannenforst" von M. v. Weinzierl sang; beide Vorträge fanden ebenfalls starken Beifall, so daß Herr Klöpper sich veranlaßt sah, das Lied „Zwei Aeuglein braun" als Zugabe zu geben. Nach der Abendunterhaltung begann der Ball, der mit ca. 70 Personen durch eine Polonaise eröffnet wurde. Während des Tanzes hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Schneidermeister Kruel, eine kurze Ansprache, in welcher er des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. gedachte, der als Förderer und Schirmherr des Männergesanges dem Gesangvereine sehr nahe stehe, und brachte ihm ein dreifaches Hoch, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten und stehend „Heil dir im Siegerkranz" sangen. — Der Tanz verlief äußerst gemütlich und endete erst am frühen Morgen. Für das leibliche Wohl hatte Herr Dütemeier bestens gesorgt.

— **Witterungsbericht** für den 29. Januar: Mäßige westliche Winde. Niederschläge, etwas wärmer.

Lemgo.

— Der hiesige Kriegerverein feierte vorgestern in den Sälen der Turnhalle (H. Paul) den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers. Das Fest war, wie immer, recht gut besucht. Der Vorsitzende sprach in markigen Worten über die patriotische Bedeutung des Tages. Konzertstücke und theatralische Aufführungen sorgten hinreichend zur Unterhaltung der Gäste, bis die Musik der hiesigen Stadtkapelle die schönsten Walzer-Melodien ertönen ließ und die Tanzlustigen zum fröhlichen Tanz aufforderte. In recht fröhlicher Weise verlebten die Kameraden mit ihren Gästen die schnell dahingegangenen Stunden

Salzuflen.

— Der Kriegerverein feierte den Geburtstag des Kaisers Sonntag abend durch ein Festessen im Hotel „Kaiserhof". Es herrschte eine sehr gemütliche Stimmung, die zum größten Teil auf das Konto der guten Küche zu setzen ist. Lange Zeit blieben die Teilnehmer in der urgemütlichsten Stimmung beisammen.

— Der Kameradschaftliche Verein beging den Geburtstag des Kaisers durch Konzert, Theater und Ball im Saale des Herrn Düsterwald, wobei der Vereinsvorsitzende, Herr Lehrer Schierenberg, eine schwungvolle Ansprache auf Kaiser und Fürst hielt.

Eine offizielle Kaisergeburtstags-Feier fand am Sonnabend-Abend im Hotel Klopsch statt, und zwar in Gestalt eines Festessens. Die Zahl der Teilnehmer betrug gegen 70. Im Verlauf des Abends brachte Herr Bürgermeister Klappert in recht schwungvollen, markigen Worten das Kaiserhoch aus. Er pries den Kaiser als den tatkräftigen Regenten, dessen impulsive Natur stets das Beste für Deutschlands Ehre, Ansehen und Machtstellung erstrebt habe. Als das Kaiserhoch verklungen, sang die Festversammlung stehend die Nationalhymne. Eine frohe Feststimmung stellte sich ein und steigerte sich mehr und mehr. Herr Klopsch hatte für ein gut zusammengestelltes Menü Sorge getragen, und sonst war auch noch für mancherlei Unterhaltung bestens gesorgt worden. Einige Teilnehmer erregten durch Vorträge eine vortreffliche Stimmung. Aus der Festversammlung heraus bildete sich sogar ein Männerchor und sang vierstimmig: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" und „Es klingt ein hoher Klang". Die gehobene Stimmung hielt denn auch die Festteilnehmer noch lange zusammen.

— In das hiesige Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 85 die Firma Bernhard Neuhaus in Salzuflen eingetragen. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Bernhard Neuhaus in Salzuflen. Geschäftszweig: Kolonialwaren, Porzellan- und Eisenhandlung.

Amt Detmold.

— Der Kriegerverein „Deutsche Eiche" feierte am Sonnabend in seinem Vereinslokal „Zur schönen Aussicht" den Geburtstag des Kaisers in altgewohnter Weise. Nachdem die Kameraden angetreten waren, hielt der Vorsitzende eine kernige Ansprache, die mit einem Hoch auf Kaiser und Fürst endete. Die Feier verlief in bester Stimmung und währte bis in die frühen Morgenstunden.

Diestelbruch, 28. Januar. Die Kaiser-Geburtstagsfeier des hiesigen Kriegervereins fand Sonntag abend im Herzogschen Saale statt. Die Vereinsmitglieder waren zahlreich erschienen. Kamerad Lehrer Schäfer hielt eine patriotische Ansprache, worin er einen Rückblick auf das vergangene Jahr und seine Bedeutung für unser Kaiserhaus warf. Die Rede endete mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Ein Faß Bier wurde dann aufgelegt, und der edle Gerstensaft erzeugte bald eine animierte Stimmung, und manch' patriotisches Lied erklang.

Amt Brake.

Brake, 28. Jan. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Kaiser-Geburtstagsfeier in der Korfschen Halle zu Belle-Alliance. Die Feier begann mit einem Rundmarsche durchs Dorf zum Festlokale. Aller Sitte gemäß war jedes Mitglied mit einem Lampion versehen. Der Festzug gewann dadurch einen besonders schönen Eindruck. In der schön geschmückten Festhalle spielte zunächst die Lemgoer Stadtkapelle sehr gut einige Konzertstücke und würzte im Verein mit theatralischen Aufführungen, welche ebenfalls gut gelangen, die gesellschaftliche Stimmung der Kameraden und sonstigen Festteilnehmer. Der Gastwirt Korf sorgte in bester Weise für das leibliche Wohl seiner Gäste und somit konnte der Verein bis zum frühen Morgen seinen eigenen Geburtstag und den Geburtstag seines obersten Gebieters in fröhlicher Weise würdig feiern.

Lieme, 28. Januar. Am nächsten Sonntag, den 3. Februar, und am darauf folgenden Sonntage, findet das große diesjährige Schützenfest statt und sind dazu schon die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen. Kurz nach 12 Uhr treten die Schützen zusammen, wo dann sofort das Königsschießen beginnt. Inzwischen wird ein mit 4 Pferden bespannter Galawagen für den Schützenkönig, sowie einige andere Wagen für den Hofstaat bereit gehalten, um diese nach der Proklamation des Königspaares zum großen Festzuge aufzunehmen. Das Fest verspricht ein großartiges zu werden. — Man darf wohl von jedem Ortsbewohner es als selbstverständlich annehmen, daß das Holz an den Straßen beseitigt wird, da dieses schon die Straßenpolizei vorschreibt, und jeder Bewohner vor seinem Hause die Straßen gründlich reinigt, sowie auch für Flaggenschmuck und Schmückung der Straßen und Häuser Sorge getragen wird.

Amt Schötmar.

Schötmar, 28 Januar. In der gestern stattgefundenen Kirchenvorstandssitzung wurde Pastor Butterweck aus Blomberg mit 26 Stimmen als Pastor für die hiesige Gemeinde gewählt.

Schötmar, 28. Januar. Der hiesige Landwehrverein feierte am Sonntag in den festlich geschmückten Sälen des „Odeon" den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers, durch theatralische Aufführungen und Ball. Nachdem am Sonnabend abend ein Zapfenstreich mit Fackelzug stattgefunden, dem sich noch ein Kommers anschloß, ging man am Sonntag abend zur festgesetzten Feier über. Schon eine halbe Stunde vor Beginn des Theaters war der Saal des Odeon dicht besetzt, präzise 7½ Uhr erhob sich der Vorhang, und in der Mitte der Bühne, mit schönem Tannengrün geschmückt, stand die Kaiserbüste. Fränl. Eikmeier sprach hierauf den Prolog. Der Vorsitzende, Herr Oberleutnant der Reserve Meier, brachte das Kaiserhoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann kam der Einakter „Turichenstreiche" zur Aufführung, der sehr gut von statten ging, und die Darsteller ernteten reichen Applaus. Besonders ansprechend war „Der tote Soldat" ein lebendes Bild in 3 Aufzügen, welches von 30 Soldaten und einigen Schwestern gestellt und von einem Quartett begleitet wurde, welches das Lied „Auf ferner fremder Aue, da liegt ein toter Soldat" sang. Auch das lebende Bild

fand reichen Beifall. Den Schluß der Theateraufführung bildete ein Bierakter, betitelt „Auf Deutschlands Ostwacht.“ Auch dieses Stück fand bei den Zuhörern allgemeinen Beifall und laute Bravorufe erschollen durch den Saal. Allen Mitwirkenden gebührt der beste Dank für das Gebotene. Hierauf trat der Ball in seine Rechte, welcher mit der Polonaise eröffnet wurde, und die Anwesenden bis in die frühe Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Amt Horn.

Dahlhausen b Meinberg, 28. Januar. Gestern ging die Wirtschaft Nolte durch Kauf zum Preise von 18 000 Mk. an den Gastwirt Salle über. Wir sehen Herrn Nolte ungern scheiden, da er hier recht beliebt war. Hoffentlich bleibt er noch länger unser Mitbürger. Er will sich ein neues Haus bauen und nur noch seinem Beruf als Ziegelmeister nachgehen.

Holzhausen, 28. Januar. Unser Kriegerverein feierte gestern im festlich geschmückten Saale des Herr Hartmann, den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers. Der rührige Verein hatte auch diesmal keine Mühe gescheut, um den eingeladenen Gästen einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Dem Programm gemäß, begann die Festlichkeit mit Prolog, dann lebende Bilder, theaterische Aufführungen und schließlich Ball. Die Leistung der mitspielenden Personen, die flotte Bedienung von seiten des Wirtes und der tadellosen Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Militär-Kapelle aus Detmold wollen wir lobend anerkennen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Schwelentrup, 28. Januar. Der Kriegerverein Schwelentrup feiert am nächsten Sonntag, den 3. Februar, sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Die Musik wird vom Kapellmeister Eli Krüger in Lemgo ausgeführt.

Amt Hohenhausen.

Langenholzhausen, 28 Januar. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonnabend, den 2. Februar sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Kaisersgeburtstagsfeier.

Das Grubenunglück bei Neunkirchen.

Ueber das fürchterliche Grubenunglück auf der Grube Reden bei Neunkirchen gaben wir gestern bereits zwei Extrablätter aus. Wir lassen die eingelaufenen Meldungen der Reihe nach folgen:

Saarbrücken, 28. Januar. Heute früh fand im Bildstockschacht der Grube Reden eine furchtbare Schlagwetterexplosion statt. Etwa 250 Bergleute sind verschüttet. Bis gegen 11 Uhr wurden etwa 10 Tote und viele Schwer- und Leichtverletzte geborgen.

St. Johann, 28 Januar. Das Schlagwetter-Unglück in der Grube Reden ereignete sich heute morgen einhalb acht Uhr in der 5. Tiefbausohle. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Strecke verschüttet, und es sind gegen 2- bis 300 Bergleute eingeschlossen, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. In der nichtverschütteten Strecke wurden etwa 10 gräßlich verstümmelte Leichen und viele Schwer- und Leichtverletzte gefunden. Die Rettungsmannschaften entfalten eine fieberhafte Tätigkeit, es ist ihnen aber noch nicht gelungen, in die Verschütteten zu gelangen.

St. Johann 28. Januar, mitt. Nach Mitteilungen der Bergwerksdirektion sind rund 100 Tote, nach Meldungen von Augenzeugen 125 Tote geborgen und noch mindestens 150 Personen verschüttet.

St. Johann, 28. Januar. Bis um 5 Uhr förderten die Rettungsmannschaften, welche von sämtlichen königlichen Saargruben herbeigerufen waren, 77 Leichen zutage, dann brach Feuer in der Grube aus. Alle Rettungsmannschaften wurden zurückbeordert, und eben waren die letzten oben glücklich angekommen, als eine neue heftige Detonation gehört wurde. Eine neue Explosion hatte stattgefunden, durch die aber niemand verletzt wurde. Die tiefste Tiefbausohle gilt als verloren. Zurzeit beratschlagen die oberen Grubenbeamten über die weiteren Maßnahmen, des Feuers Herr zu werden. Die geborgenen Leichen sind nur zum kleinsten Teile zu erkennen; sie liegen in den Verlesehäusern. Man wird morgen die Angehörigen zulassen. Die Rettungsmannschaften wurden ebenfalls entlassen mit der Weisung, sich morgen zum Wiederkommen bereit zu halten.

Reden, 28. Januar. Von den 250 in die Grube eingefahrenen Bergleuten konnten 50 gerettet werden. Die noch in der Grube befindlichen Arbeiter gelten für verloren. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand bedroht die Rettungsmannschaften und zwingt sie zum Rückzuge. 22 Leichtverletzte wurden ins Neunkirchener Hüttenlazarett gebracht.

Saarbrücken, 28. Januar. Falls das Feuer bis zur Unfallstelle vordringen sollte, ist zu befürchten, daß die gesamte Belegschaft, die auf etwa 500 Köpfe berechnet wird, verloren ist. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Zeche Reden gehört dem Fiskus. Die dort gewonnene Saarkohle zählt zu den besten, indessen ist ihr Abbau sehr erschwert durch die starke Durchsetzung mit Schwefelkies und das häufige Auftreten von schlagenden Wettern, die auch das heutige Unglück verschulden.

Fürstliches Theater.

„Krieg im Frieden“ lautete die Parole zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag. Eine Festvorstellung war arrangiert worden, bei der das bemerkenswerteste nicht die Aufführung des altbewährten und altbekannten Schwankes von Meyer und Schönthan war, sondern das Bild, welches der Zuschauerraum bot. Die Fürstenloge war voll besetzt, alle in großer Gala; und auch im übrigen Theater waren zum überwiegenden Teile die Herren in Schwarz der Uniform, die Damen in Weiß erschienen. Das Parterre war aber unseren biederen Kriegern reserviert blieben, die da Kopf an Kopf saßen und mit großem Interesse die lustigen Vorgänge auf der Bühne verfolgten. Die Schauspieler ernteten denn auch einen durchschlagenden Erfolg, von dem erklärlicherweise vornehmlich diejenigen den Löwenanteil bekamen, die in Uniformen steckten. Der brave General des Herrn Majewsky, der tapfere Husarenleutnant des Herrn Weingärtner, der Kriegsrat Reutlingen des Herrn Wieland, und nicht zu vergessen der polnische Bursche des Herrn Buran wurden viel beladet und bejubelt. Aber auch Herr Becker als vielbeschäftigter Stadtrat, Herr Römer als durch die Einquartierung nicht gerade beglückter Rentner, und Herr Rauf als Apotheker nahmen an dem Beifall gebührenden Anteil. Die junge Damenwelt wurde durch Fräulein Volk, Fräulein Lütkert und Fräulein Bergé ansprechend und temperamentvoll dargestellt, während die Damen Liebe und Höcker die älteren Jahrgänge zur Zufriedenheit durchführten. Am Kaiser-Sonntag selbst wurde dann der eben so festlich besetzten Hause der unverwüstliche „Hochtourist“ von Kurt Kraatz und Max Neal flott heruntergespielt. Herr Emil Becker entwickelte in der Titelrolle wieder einmal seinen ganzen starken Humor, worauf ihm die üblichen Lachsalven quittierten. Brav, wie immer stand ihm Frau Liebe als resolute Gattin zur Seite. Die so entgegengesetzten Töchter fanden in den Damen Bergé und Lütkert recht passende und angenehme Vertretung. Sicher und elegant, wie immer, spielte Herr Weingärtner den jungen Doktor; und auch Herr Zwingenburg war als Bergfex geradezu trefflich, da ihm derartige Rollen ausgezeichnet zu liegen scheinen. Herr Wieland spielte den Schriftsteller ebenso gewandt wie Herr Buran den Redakteur. Das Paar aus den Alpen wurde von den Herren Majewsky und Link sehr hübsch gestaltet; und Frl. Rückert stellte ihr Strudl so niedlich und resolut auf die Beine, daß man wirklich seine Freude daran haben konnte. Die der Aufführung sich anschließenden Konzertvorträge dere Damen Murbach, Schelper und Geßner, sowie der Herren Camphausen, Stauffen, Hunnady wurden exakt ausgeführt und fanden durchweg lebhaften Beifall.

* *

Der Montag brachte bei gutbesetztem Hause eine Wiederholung der Operette „Frühlingsluft“, die wiederum mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Reden, 28. Jan. Die durch die Explosion verschüttete Strecke der Grube liegt etwa 2000 Meter weit vom Förderschacht entfernt und in einer Tiefe von 700 Metern. Um 2 Uhr war es gelungen, noch 4 Mann lebend zutage zu bringen, unter ihnen einen der beiden Steiger, deren Abteilungen von dem Unglück betroffen wurden. Von den geborgenen Leichen konnten nur 24 erkannt werden. Die Rettungsabteilungen der übrigen Saargruben, sowie der Grube Frankenhausen mußten gegen 3 Uhr die Rettungsarbeiten einstellen, da neue Explosionen befürchtet wurden. Die Grube brennt noch.

Paris, 28. Jan. Der Minister des Auswärtigen hat den französischen Gesandten in Berlin, Bihourd, beauftragt, dem Fürsten Bülow das Beileid der französischen Regierung anläßlich der Katastrophe auf der Redengrube zum Ausdruck zu bringen.

Essen (Ruhr), 28. Jan. Wie die Zentralstelle des christlichen Bergarbeiterverbandes mitteilt, sind bis jetzt auf der Grube Reden 164 Tote und 17 Schwerverwundete geborgen.

Saarbrücken, 29. Jan. Nach amtlichen Mitteilungen befinden sich noch 65 Leichen in der Grube. Die Zahl der Toten dürfte 150 nicht übersteigen. Die Rettungarbeiten mußten wegen drohender weiterer Explosionen eingestellt werden. Ein großes Glück war es, daß ein großer Teil der Belegschaft nicht eingefahren war. 64 Mann konnten sich nach der benachbarten Grube „Heynich“ retten. 2 Mann entgingen nur dadurch dem Tode, daß sie durch einen Beamten zurückgeschickt wurden. Der Ingenieur Mehrin, der erst vermißt wurde, konnte gerettet werden.

Saarbrücken, 29. Jan. Die Bergung der Leichen ist nunmehr vollständig unmöglich geworden. Heute soll darüber beschlossen werden, ob die Grube unter Wasser gesetzt oder vermauert werden soll. Die Verunglückten wohnten meistens in Röden und den Orten von Saarbrüen. Viele Familien sind schwer betroffen, so verlor eine Witwe 3 Söhne. Sämtliche Mannschaften des 70. Inf.-Reg. sind von Saarbrücken nach der Unglücksstätte zur Hilfeleistung abgegangen.

Saarbrücken, 29. Jan. Die Herner Rettungsmannschaft, die am vergangenen Jahr in Courrières so bedeutende Dienste leistete, wird heute erwartet.

Berlin, 29. Jan. Der Handelsminister ist in Begleitung des Bergkapitanmanns von Versen nach Saarbrücken abgereist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. In dem Befinden des neugewählten Reichstagsabgeordneten Prinzen von Arenberg ist noch keine Besserung eingetreten. Das Fieber hält noch immer an, das Bewußtsein ist benommen. Die Aerzte haben streng untersagt, ihm Zeitungen und Korrespondenzen vorzulegen, weil sie von jeder seelischen Erregung eine Verschlimmerung des Zustandes und damit eine unmittelbare Gefahr befürchten müssen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold

Kufeke's Kinder-Mehl
nervenragend
bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.
12065

Nun soll einer sagen, was ne Sache ist!
Gestern scheußlicher Zustand: Halsschmerzen, Heiserkeit — total, sag ich Ihnen! — und ein trockener Husten — war mir ordentlich angst! Und heute? Lautschfidel und alles vorüber. Und wieso? Habe Sodener Mineral-Pastillen — ächte von Fay — gekauft, nach Vorschrift gebraucht und heute alles fort. Und der ganze Spaß kostete nur 85 Pfg. Für diesen Preis in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung zu haben. 3534

Fahrplanänderung.
Vom 15. Februar d. Js. ab wird Personenzug Nr. 422 Lemgo-Bielefeld früher gelegt und verkehren: Lemgo ab 4²⁹ statt 5⁰⁶, Hörstmar ab 5⁰⁶, Lage an 5¹⁵, ab 5¹⁷ (statt 5²⁴ 5³⁵), Bissentrup ab 5²⁸, Ehlenbruch ab 5³⁷, Helpup ab 5⁴¹, Oerlinghausen ab 5⁵⁰ (statt 5⁵⁶), Ubbedissen ab 5⁴³, Hillegossen ab 5⁵⁹, Bielefeld H. an 6⁰⁹ statt 6¹⁵ vorm. Ferner verkehrt von demselben Tage ab zur Wahrung des Anschlusses nach Bielefeld Personenzug Nr. 5⁰⁹ Detmold ab 5⁰⁹ statt 5¹⁸, Nienhagen ab 5⁰² statt 5³⁰, Lage an 5⁴⁸ statt 5⁵⁸, Lage ab 5⁵⁷ wie bisher. 4743
Hannover, den 26. Jan. 1907.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Frische Schellfische.
C. Schierenberg, Exterstr. 17.

In der Ressource
Chapeau - Claque
vertauscht.
Name inwendig in kleiner roter Schrift eingestickt. 4727
Sieg, Krankenkasseninspektor.

Gelegenheit zur
Angel-Fischerei
(Forellen und Hechte)
für 14 Tage gegen gute Bezahlung gesucht.
Schriftl. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 4731.

Logis mit Pension
(möglichst mit Benutzung des Klaviers) von einem Schüler zu Ostern in Detmold gesucht. Off. mit Preisangabe an die Agentur in Lemgo. 4744

Zum 1. April suche ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, Laden, Küche und Wirtschaft bei Familienanschluß. 4745
Frau Brakemeier
Dörentrup.

Suche auf sofort oder später ein tüchtiges, braves 4735
Dienstmädchen.
Steins-Bierhalle,
Bielefeld.

GRATIS PROBE
(VORRAT FÜR EINE WOCHE)
OXIEN GEGEN HERZKRANKHEITEN.


Wenn Sie irgendwelche Symptome einer Herzkrankheit haben, wie starkes Herzklopfen, Herzkrankheiten durch Tabakrauchen, Kurzen Atem Unregelmässigen Herzschlag, Schwindelanfälle, Ausdehnung der Kehle, Ohnmachtsanfälle, Flecken von den Augen, Pochende Blutadern, Kalte Hände oder Füsse, Schmerzen, wenn Sie auf der linken Seite liegen, oder irgend welche derverschiedenen anderen Zeichen eines schwachen oder krankes Herzens, erlauben Sie uns, Ihnen eine Gratis Probe von Oxien, welche eine Woche lang zum Gebrauch genügt, zusammen mit einer illustrierten Beschreibung der Herzkrankheiten zu senden. Dieses Buch enthält viele Empfehlungsschreiben von Leuten, die geheilt worden sind.
Oxien sucht die Ursache der Krankheit und bringt das Herz auf einen normalen Zustand zurück. Solange die Ursache nicht beseitigt ist, kann man keine dauernde Heilung erwarten. Oxien verbessert die Verdauung, nährt die Nerven, reinigt das Blut und befördert die Zirkulation, reinigt die Herzklappen und Herzmuskeln und stärkt die Bewegungskraft jener Organe. 4102
Oxien enthält weder Reizmittel noch Gifte. Nähere Einzelheiten werden der Gratis-Probe beigefügt. Adresse: THE GIANT OXIE CO. (Dept. 33 E. 8.), 8, Bouverie St., London E. C., England.

Ein junges 4722
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und der ff. Küche, zum April gesucht. Familienanschluß.
E. Drexhagen,
Friedenstal.

Junges Mädchen
sofort oder später zur Erlernung der Küche und des Haushalts im ersten und bekannten Restaurant ohne gegenseitige Vergütung gesucht. 4734
Steins Bierhalle,
Bielefeld.

Das
Stellenvermittungs-Bureau
von 4098
Frau Luise Lütge, Detmold
Schülerstr. 18, Fernspr. 242,
empfiehlt und sucht Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen.

Zum 1. April nach Hannover 4631
1 Köchin
und
1 Hausmädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Nähere Auskunft durch
Fr. Judel, Detmold
Lageschestraße 60.

Fürstl. Lippische Heilanstalt für Geisteskranke
Lindenhaus bei Lemgo
sucht
Pflegerinnen
Vorbildung ist nicht erforderlich. Gewährt wird neben freier Station, Wäsche, Kleidung und Schuhwerk ein Anfangsgehalt von monatlich 25 Mk., das in 10 Jahren bis monatlich 40 Mk. steigt.
Meldungen persönlich oder mit Zeugnissen und Photographie an 4738
die Direktion.

Suche zum 1. Februar ein perfektes
Küchenmädchen
welches auch in allen Hausarbeiten erfahren ist.
Schriftl. Offerten nebst Lohnangabe erbitte unter Nr. 4627.

Suche zum 1. April 1907 ein junges, braves, zuverlässiges
Mädchen
im Alter von 16—17 Jahren, gegen hohen Lohn, zur Unterstützung meiner kleinen Familie.
Zimmermeister Landwehr,
4226 Pottenhausen.

Für 15. Februar wird ein
Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Hotel Westfälischer Hof
Gütersloh. 3737

Ich suche zum 1. April ein gewandtes, in allen Hausarbeiten erfahrenes 4737
Zweitmädchen.
Meldung mit Zeugnis.
Frau Postdirektor Liedtke,
Bielefeld, Neue Post.

Suche für meine Handelsgärtnerei und Baumschule einen
Lehrling.
Arnold Priester, Detmold.
4704

Suche zu baldigem Eintritt
1 tüchtigen
Schmied
und
1 Maschinenschlosser
für dauernde Arbeit und hohen Lohn. 4733
Aug. Burre,
Brake i. L.

Aelterer, erfahrener
Landwirt
Witwer), der auch die selbständige Führung eines Kolonats übernimmt, sucht umständehalber Stellung für leichte Arbeit. Lohn gering. Freie Station. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes u. Nr. 4730.

Suche zum 1. April oder früher einen jungen Mann als
Verwalter
in die Nähe Berlins, welcher sich nicht scheut, mit Hand anzulegen. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schriftl. Offerten unter Nr. 4724 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger
Maurerpolier
mit 8 bis 10 Maurern und 6 Handlangern bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Zu melden: 4611
Baugeschäft Joh. Eberhardt
Appelhülsen b. Münster.

Suche zum 1. April einen
Lehrling.
Wilh. Linke,
Bäckermstr., Schötmar 4716

Einen jüngeren 4715
Bäcker-Gesellen
sucht
S. Schafmeister
Lage i. L.

Suche für sofort oder bis 15. Februar einen tüchtigen
Gehülfen.
Offerten mit Gehaltsforderung und Angabe des Alters erbittet
Aug. Brandt,
Handelsgärtnerei, (4684
Brakel (Kr. Höxter).

Für mein Manufakturgeschäft suche ich pr. 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Kost und Logis im Hause.
Aug. Propping Nachf.,
A. Theopold,
Oerlinghausen.

Gesucht zum 1. April ein
jung. Mann
zur
Erlernung d. Landwirtschaft
mit intensivem Betrieb. 4712
Gottfried Hartmann
Gut Sudbrack
— bei Bielefeld. —

10 Maurer
und 10 Handlanger
zum Ringofenbau bei hohem Lohn für dauernd gesucht.
Meldung: 4612
Baugeschäft Joh. Eberhardt,
Appelhülsen b. Münster.

Meisterstelle
besetzt!
Ferd. Ahlmann, gen. Ridder
Westenfeld b. Wattenscheid.

Gelernter Schmied,
verheiratet, sucht Stellung auf größerer Ziegelei oder Fabrik. Schriftl. Offerten unter Nr. 4707 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht nach Wengerrohr a. d. Mosel einen tüchtigen
Heizer,
der etwas schmieden und Formen ausbleiben kann,
1 Mann beim Naßkollergang,
1—2 Mann beim Ofen
gegen hohen Akkord. Durchschnittlicher Verdienst 30—32 M. pro Woche.
Konrad Potthast
in Rehbend
b. Bösingfeld (L.)

Suche noch zirka
20 Mann
für Ofen und Maschinenbedienung.
1 Abschneider,
1 Abnehmer,
4 Mann (Lohnarbeit),
2 Mann b. Ofen,
4 Jungen üb. 16 Jahre
12stündige Arbeitszeit.
Leute wollen sich melden bei
August Nussel,
Mackenbruch, Post Asemissen, oder bei mir.
A. Sundermann,
Ziegelmeister, Altenkirchen, (Westerwald). 4717

Für Mauersteinziegelei bei Hannover suche ich tüchtige
Pressleute
(35—40 000 pro Tag)
Ofenleute
2 Brenner
für Zickzackofen und einen erfahrenen 4716
Maschinisten.
W. Dobe
Gr. Algermissen
bei Hildesheim.

Suche noch folgende Leute:
2 Ofensetzer, 2 Auskarrer, 2 Ausrüster, 1 Abnehmer, 3 Absetzer, 2 Jungen z. Tonfahren, 1 Heizer (muß Schmied sein.)
Lohn oder Akkord.
Aug. Stukenberg
Ziegelei Rinkenmühl
Linden (Hannover.)

Das grosse Los
zieht jede Hausfrau, die **Reeses Patent-Backpulver** verwendet, weil es bei seinen millionenfach anerkannten Vorzügen nur **5 Pfg.** kostet, und höchste Triebkraft für 1—1½ Pfd. Mehl besitzt. Bei Reeses Spar-Pudding-Pulver wird Zucker erspart. Reeses Vanillinzucker ist billiger und im Gebrauch bequemer als Vanille.

Eine vertrauliche Besprechung
von Angehörigen der Liberalen Volkspartei findet
heute abend 8½ Uhr
im Arminius-Hotel (G. Kate) statt.
Die Detmolder und auswärtigen Freunde werden dringend ersucht, in der Sitzung zu erscheinen.

Grundbesitzer u. Verkehrs-Verein zu Detmold.
Donnerstag, den 31. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
im „Arminiushotel“ zwecks Besprechung über den im Landtage gemachten Vorschlag betr. Einführung einer Ergänzungssteuer. (Kapitalrenten- oder Vermögenssteuer.)
In Anbetracht der für unsere Stadt so wichtigen Frage ist ein vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. 4736
Der Vorstand.

Rheinisch-Westfälische Ziegelmeister-Vereinigung E. V.
Nächste außerordentliche Generalversammlung
am **13. Februar, morgens 10 Uhr** in der „Reichskrone“ in Lage.
Tagesordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verhandlung über die zurückgestellten und Entgegennahme neuer Anträge.
3. Bericht der Kommission über den zu gründenden Stellennachweis.
4. Wahl eines Geschäftsführers und Vorstandswohl.
5. Eintragung der Vereinigung in Lippe.
6. Wahl eines Rechtsbeistandes in Lippe.
7. Verschiedenes. 4702
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Zentral-Vorstand.

Die Generalversammlung
der Ziegler-Vereins-Hilfs-Krankenkasse e. H. zu Elbringen findet am
Sonntag, den 17. Februar 1907
nachmittags 2½ Uhr,
im Saale des Herrn Gastwirt Habenicht in Elbringen statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsabnahme. — 2. Statutenänderung. — 3. Vorstandswahl. — 4. Verschiedenes. 4741
Der Vorstand.

Brennholz-Verkauf.
Oberförsterei Siekholz,
Schutzbezirk Hurn, Forstort Eggeberg.
Freitag, den 1. Februar 1907,
von morgens 10 Uhr ab, in der Mische'schen Wirtschaft zu Istrup.
Buchen: 175 rm Stammknüppel, 70 Haufen Astreisig.
Siekholz, den 26. Januar 1907.
Fürstliche Revierverwaltung.

Trotz der Fleischteuerung kann die Hausfrau billige nahrhafte und doch wohlschmeckende Suppen auf den Tisch bringen mit


in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. In kürzester Zeit, nur mit Wasser — man nehme keine Fleischbrühe — zuzubereiten. Bestens empfohlen von Hermann Meyer, Paulinenstrasse 35. 4729

Drucksachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.

Beerdigungsverein „Auferstehung“
übernimmt vollständige Beerdigungen.
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets gefällig auf Lager.
L. Begemann, Langestr. 6 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, Mutter und Großmutter, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege 4740
unseren Dank.
Schieder, den 28. Januar 1907.
Im Namen der Hinterbliebenen
C. Kuhle.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band XXXI Blatt 1549 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schneidermeisters **Aug. Mellies** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen $^{491}/_{254}$ und $^{492}/_{254}$ des Kartenbl. 10, Hofraum und Garten zu 2 a 18 qm mit dem Wohn- und Geschäftshause C. No. 293 an der Weinbergstraße am

7. März 1907, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Detmold, den 3. Januar 1907. 3655

Fürstliches Amtsgericht II.

Freiwilliger Verkauf

des Johann Ernsting'schen Grundbesitzes.

Auf Antrag soll der dem Bäcker Johann Ernsting hierf. gehörige Grundbesitz, bestehend aus dem Hause C Nr. 53 an der Krummenstraße, mit einem Mietwerte von 504 Mk., und einer Grundfläche von 2 a 71 qm und aus den am Hiddeser Berge belegenen Ackergrundstücken zu ungefähr 2 ha öffentlich meistbietend am (4710

Donnerstag, den 21. Februar d. J.,

vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 5) versteigert werden.

Das Haus ist zum Bäckerei-Betriebe eingerichtet und kann mit vollständigem Bäckerei-Inventar übergeben werden.

Es eignet sich übrigens wegen seiner Lage und seiner Beschaffenheit auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. Die Grundstücke können demnächst als Bauland verwandt werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken zu dem Termine geladen, daß die Bedingungen vorher in der Gerichtsschreiberei II des Amtsgerichts einzusehen sind.

Detmold, den 26. Januar 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, meine liebe Frau

Luise Niggemann

geb. Cordvahr

durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Dieses zeigt an (4706

der betrübte Gatte:

Rentner Niggemann.

Detmold, den 28. Januar 1907.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Sophienstraße 29, aus.

Trauerfeier im Hause vorher.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, der treusorgenden Mutter ihrer Familie, sowie für die reichen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wolf, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Detmold, den 29. Januar 1907. 4720

Gottfried Schiffke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung meines inniggeliebten Mannes, dem treusorgenden Vater seiner Kinder, sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte, sowie den Gesangvereinen „Eintracht" und „Liedertafel" für den erhebenden Gesang

meinen herzlichsten Dank.

Oerlinghausen, 27. Januar 1907.

Bertha Kiffe,

4705) geb. Kochsiek

Suche auf einer Dampfziegelei (Prov. Hannover) für Anfang März einen guten, zuverlässigen

Maschinisten

(gelernten Schmied od. Schlosser) u. einen tüchtigen, zuverlässigen und durchaus nüchternen, ersten

Ringofenbrenner.

für Hoffmannschen Ringofen.

Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 4714.

Suche

zur Kampagne 1907 noch

Streicher
Wagenschieber
Ofensetzer 32 — 33 Mk.
Ofenarbeiter 30—31 Mk.
Jungen.

Meldungen nehmen entgegen: **Ziegelmeister August Vogt, Zehdenick** i. d. M. u. **Heinrich Klocke, Lage** i. Lippe, Gartenstraße 82. (4514

Ziegelmeister

für kleineren Handstrichbetrieb (1½ Millionen) mit genügenden **Leuten** für 1907 in der Nähe Duisburgs gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. unter Nr. 4608 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht nach **Eving** ein zuverlässiger 4595

Maschinenwärter u. Heizer,

ferner ein zuverlässiger

Maschinist

für eine 65pferdige Lanz'sche Lokomobile, beide Akkord, von roher Ware, wöchentl. Verdienst je 31—32 Mk.

Außerdem noch einige

Ein- u. Ausfahrer

am Ofen, in Akkord, Verdienst bei 10- bis 12stündiger Arbeitszeit 27—28.50 Mk., und einige

lose Leute

zu 4 Mk. Schichtlohn und darunter. 12stündige Arbeitszeit. Anfang gegen Ende Februar.

Aug. Dröge, Ziegelmstr., Ziegelei „Minister Stein", **Eving** bei Dortmund.

Ich suche einen tüchtigen

Ofensetzer

Lohn pro Woche 35 Mk., auch einige andere

Ziegler

gegen guten Lohn.

Adolf Wendt

Ziegelmeister 4680

in **Hörste** Nr. 21 bei Pivitheide.

Gesucht

Feldbrand-Ziegelmeister

für Rheinland, der die vollständige Herstellung von Feldbrandziegeln inkl. Brennen und Verladen übernimmt. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die ähnliche Uebernahmen betätigt haben und über gute Zeugnisse verfügen. Bevorzugt werden solche, die im Rheinland gearbeitet haben. Schriftl. Offerten unter Nr. 4676 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Bührerofen-Brenner,

durchaus tüchtig, zum 1. April gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen 4696

Dampfziegelei Bekum

b. Hohenhameln (Kr. Peine).

Suche nach Nordhausen einen tüchtigen (4688

Pfannenmacher,

pro Tausend 4 Mark oder hohen Wochenlohn, ferner einen tüchtigen

Ofensetzer,

pro Tausend 60 Pfg. Arbeitszeit 12 Stunden.

Hermann Müller,

in **Wendlinghausen**

bei Farmbeck. (Lippe.)

Ein Ziegelmeister

sucht umständehalber auf einer mittleren Hand- oder Maschinen-Ziegelei für 1907 Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 4689.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen, nüchternen (4570

Maschinist

zu einer Heißdampf-Lokomobile-Ziegelei.

Hermann Niermann,

Ludenberg, bei Gerresheim.

Meldungen nimmt entgegen bis Dienstag

W. Hilmert,

Großenmarpe.

Einige Ofenleute

Brenner, Einsetzer, Ausfahrer für **Kalkringofen** finden von Mitte Februar ab Beschäftigung bei hohem Lohn in Akkord.

Kalkwerk Georg H. Richter in Themar in Thüringen. 4677

Ziegelmeister

für 1¾ bis 2 Millionen Handstrichziegel für kommende Saison gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 4666 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für 1907 die erforderlichen

Leute

zur Bedienung der Maschine, beim Ofen und in den Schieferberg, sowie einen älteren

Mann als Koch

bei 12stündiger Arbeitszeit, nach Westfalen. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 4439.

Ziegelarbeiter

nach Bielefeld gesucht. Ein- und Ausfarrer, Walzenwerfer, Preßkarrenschieber und Schieferbergarbeiter.

Zu melden bei 4671

Fritz Stukenbrok, Lage.

Suche für eine Dampfziegelei nach **Harbkock** in Schleswig

1 Ofensetzer,
8 Absetzer auf Plätze,
4 Ausfarrer,
Abnehmer und Abschneider,
Junge Leute zum Wegschieben v. d. Presse,
Gerüstensetzer,
8 Mann zum Packensetzen u. Verladen,
1 Mann zum Kochen.

Lohn nach Uebereinkunft.

F. Griemert

Billinghausen

4628) Post Nachtenhausen

24 Ziegler,

für Trockenpresse, zu Ende Februar oder Anfang März, nach Elberfeld 4418

gesucht

Hiervon werden 2 Brenner und 1 Mischer, welche schon in dortiger Gegend gebrannt evtl. gemischt haben, bevorzugt.

Zu melden bei

Fritz Meerkötter

in **Oerlinghausen**,

Detmolderstraße 56.

Suche nach **Dampfziegelei Schwicheld: 2 Mann** in Akkord, die, wenn möglich, mit Dachsteinen umzugehen verstehen; auch noch **einige Jungen** bei der Presse u. einen **2. Brenner** bei 12stündiger Arbeitszeit.

Wilh. Schürmann, Dampfziegelei **Equord** b. Peine. (4503

Lehe bei Hahn im Gr. Oldenburg.

Für meine Ringofenziegelei (Handbetrieb) suche ich einen zuverlässigen 4679

Ziegelmeister

der die Arbeiten in Akkord übernimmt.

Jahresproduktion ca. 800 Mille Steine 2c. — Wohnung steht zur Verfügung.

Fr. Harms.

Suche ersten 4669

Brenner

für Ringofen. Braunkohlenfeuerung. Zeugnisse erforderlich

Uelsnitzer Dampf-Ziegeleiwerke F. Obergöker.

Suche noch einen ausgebildeten 4607

Ofensetzer

in Akkord, pro Kammer 4 Mk. (Kammer hält 9½,000), 8 Kammern sind zu leisten, 2½ Millionen Produktion.

Josef Neumann,

Ziegelmeister

Aphoven b. Heinsberg (Rhld.)

Ein tüchtiger, gelernter

Maschinist

(Schlosser oder Schmied) für meine Ringofenziegelei, nach neuester Art eingerichtet, gesucht. Produktion 5 Millionen Steine. Eintritt nach Belieben. Winterbeschäftigung. Für Verheiratete schöne neue Wohnung vorhanden. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 4604.

Der Kriegerverein Jerxen-Orbke

feiert am **Sonntag, den 3. Februar d. J.**

den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers,

verbunden mit **Ball,**

im Saale des Herrn **S. Meier, Belfort.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein (4708

Der Vorstand.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn.

Am **Sonnabend, den 2. Februar, morgens 10 Uhr,** soll im **Schuckenböhmer'schen Gasthause in Hiddesen** nachbenanntes **Buchen-Brennholz** verkauft werden: 4633

1. Kanzelberg 23a: 144 rm Klob., 3 rm Knppl. Nr. 1—52.
2. Heidensche Trift 31b: 205 rm Klob., 9 rm Knppl., Nr. 400—483.
3. Grotenburg 6c, 7b: ca. 50 teils starke Durchf.-Haufen.

Am **Freitag den 1. Februar, mittags 1 Uhr,** sollen meistbietend verkauft werden: (4619

65 gefällte Eichen mit 111,31 fm

zu Dielen-, Bau- und Schwellenholz, und

21 Eichenabschnitte mit 4,08 fm

zu Kellerbalken und Pfahlholz.

Käufer wollen sich in der Nähe des Hofes einfinden.

Hakedahl, 25. Januar 1907.

J. Gehring.

Tannenverkauf.

Am Donnerstag, den 31. Januar 1907, morgens 10 Uhr anfangend,

beabsichtige ich

ca. 50 fm Tannen

zu Balken, Sparren und Lattholz

geeignet, öffentlich meistbietend zu verkaufen. 4643

Käufer wollen sich im Püllenberge, oder vorher auf meinem Hofe einfinden.

Altendonop, den 24. Januar 1907.

Aug. Meier.

Nutzholz-Verkauf.

In den nächsten Tagen beabsichtige ich eine Partie

ca. 500 cbm schöne dicke Eschen

zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber gefälligst bei mir einfinden. 4664

Wwe. Weke, Hörste Nr. 36.

Eichen-Holz-Auktion.

Beabsichtige am 4644

Donnerstag, den 31. Januar, mittags 1 Uhr,

50 gefällte Eichen,

ca. 80 Festmeter, zu Dielen, Bau- und Schwellholz geeignet, meistbietend zu verkaufen. Reflektanten wollen sich zu genannter Zeit auf dem Hofe einfinden.

W. Hilker, Kleinenmarpe.

Buchenbrennholzverkauf.

4719

Am **Freitag, 8. Februar, vormittags 10 Uhr,** soll in der Gastwirtschaft **Reser** in **Schönemark** zirka 130 rm Knüppel und 70 Haufen Reisig verkauft werden. Das Holz liegt am Bannenberge bei Villa Hohenbuchen.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, 31. Januar 1907,** morgens von 10 Uhr ab, kommen an **Ort und Stelle** in meinem Gehölze bei Diestelbruch zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

I. **Eichen.**
14 rm fertige Kamppfähle, 13 rm Kl. u. Knpl., ungek. 210 rm Astreisig.

II. **Buchen.**
16 rm Kl. u. Knpl., 145 rm Stammreisig.

III. **Eschen.**
1,5 rm Klober ungekürzt.

IV **Fichten.**
80 rm Drchf.-Reisig.

Bedingungen im Termine. 4721

F. Hagemeyer.



Die wunderbarsten und überraschendsten Erfolge werden erzielt mit

Peruanischem Tannin-Wasser.

Es ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwässer, sondern ein wirkliches **Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung.**

Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei

H. Hahn, Hoffriseur Nachfolger, **Detmold,** Langestrasse.

Ernst Brockmeier, Lemgo. Steph. Humpe, Lage. Max Wiegk, Carl Richter, H. Schmidt, Gustav Kühl, Herford. 2075

Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 31. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr,** kommen im **Ratskeller** hierselbst aus dem **Stadtforste, Forstort Markberg** und **Ewest** 180 Rmtr. Stammknüppel und 38 Haufen (die Nummern 139 bis 259) zum öffentlich meistbietenden Verkaufe. 4711

Horn, den 28. Januar 1907.

Der Magistrat.

Spelge.

Auskunft 816

über **möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser** erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18.

Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör, mit Gas- u. Wasserleitung, zum 1. April oder früher **zu vermieten.** 4430

Näheres **Lemgoer Chaussee 36.**

Wohnung,

4 Räume, Garten und Stallung, zum 1. April zu vermieten. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Blattes u. Nr. 4615

Billige Wohnung 4713

mit Stallung, in der Meiersfelderstr. gelegen, zu vermieten. Zu erfrag. **Bruchmauerstr. 22.**

Für Ziegelmeister!

Schönes Wohnhaus mit Stallung, großem Obst- und Gemüsegarten (2300 Quadratmeter), in guter freier Lage, ist billig abzugeben. Anzahlung gering. 2773

Paul Kottmann,

Schülerstraße 37.

2 Einfamilien-Häuser,

herrschaftlich eingerichtet, mit Veranden und Garten, am fließenden Wasser gelegen, zu verkaufen. 4703

Arnold Priester,

Detmold.

Am **Donnerstag, 31. d. M., nachmittags 2 Uhr** werde ich mein in **Bösingfeld** belegenes

Wohnhaus

Nr. 120 mit Hinterhaus öffentlich meistbietend verkaufen. Das Hinterhaus soll evtl. zum Abbruch verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Bösingfeld, 28. Jan. 1907.

4670 **August Meier.**

Beabsichtige mein

Kolonat mit Garten

Nr. 58 zu Erdbruch

zu vermieten evtl. zu verpachten. Näheres bei 4678

Tischlermeister **Danger**

in **Cappel.**

Wichtig für Jeden!

Neues

Bauernland

ist in den Provinzen **Westpreußen und Posen** unter günstigen Bedingungen in jeder Größe zu haben.

Kostenlose Auskunft erhält jeder durch die 4692

Königl. Ansiedelungs-Kommission Posen

und durch Vertreter

Archit. und Bauunternehmer Karl Schröder

Istrup bei Blomberg

Dampfziegelei-Besitzer

mit einer jährlichen Produktion von 5 Millionen Steinen, ca. 60 Morgen Grund und Boden, wovon 40 Morgen bestes Baugelände ist, sucht

Fachmann od. Kapitalist

mit 40—60 Mille als **Teilhaber.**

Schriftl. Angebote unter Nr. 4602 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tischlerei.

Werkführer

sucht zum 1. April oder früher in Westfalen oder Lippe ähnliche Stellung. Selbiger ist längere Zeit Zuschneider und Werkführer einer größeren Möbelfabrik gewesen.

Schriftl. Offerten unter Nr. 4693 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Fürstliches Theater.

Mittwoch: Im Abonnement. 12. Vorstellung. Serie 2. Unter persönlicher Leitung des Komponisten. 4709

Mit großem Orchester.

Dornröschen.

Märchenoper in 4 Aufzügen von August Weweler.

Freitag: Im Abonnement.

Fedora.

Drama von Sardou.

Frische Tomaten,
Ananas,
Blut-Apfelsinen,
Bittere Orangen,
Datteln, Feigen,
Tellower Rübchen,
Macronen.

E. Steller,

Hoflieferant. 4742

Kompl. Betten

sowie 1673

sämtl. Möbeln

für Wohnungseinrichtungen kaufen Sie am besten, in wirklich gediegener Ausführung zu billigsten Preisen, bei

Carl Bruns,

Detmold, Lemgoerstr. 6.

Bettfedern und Daunen

in allen Qualitäten.

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche 2c.

Verschiedene gebrauchte, gut erhaltene 4725

Büchsen und Doppelflinten

von 8—30 Mk. gibt ab

Ludw. Pustkuchen,

Oerlinghausen.

4500 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 4491.

Alles fracht-, porto-, zollfrei

Große Salz-Voll-Heringe mit ff. Rogen u. Milch.

Dauerware ½ Faß 12 Mk. ¼ Faß 6 Mk.

450 Norw. Orig. M. Salzheringe. Dauerw. 12 Pf. Die Hälfte 6½ Pf. Dose 80 Pf. 3 Mk 70 Brather, oder 80 Rollmöpse 3 M. 100 Office bückling 2½ M. Dose Bismarkh. 3 M. E. Rapp Nachf. Swinemünde 125. 36

Offeriere, soweit der kleine Vorrat reicht, nachstehende

10 Bände Romane

Laden-Preis **20 Mk.** nur **3 Mk.**

Kaiserin Elisabeth im ungarischen Zigeunerlager.

Memoiren der Gräfin Dora

Die Frauen in der Türkei

Ein sittsames Heim.

Der beste Tipp.

Exzellenz Rongon.

Tagebuchblätter der Komtesse Mirabeau.

Spanisch-korsisches Blut Die Messalina der Tuilerin.

Sultanin-Favorite Anyssia. Enthüllte Geheimnisse des Serail.

Die schöne Sünderin oder Das Schicksal im Konak zu Belgrad.

Sämtliche Bücher sind neu, jeder Band zirka 160 Seiten stark und mit künstlerischem Umschlagtitel. **Niemand versäume** diese nie wiederkehrende **Gelegenheit,** sich für **geringes Geld** in den Besitz dieser äußerst **wertvollen Bücher** erster Schriftsteller zu setzen.

A. Willdorf, Berlin 90, Joachimstraße 2.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Hühneraugen, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

4437

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona**, Elbe. 487

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2651